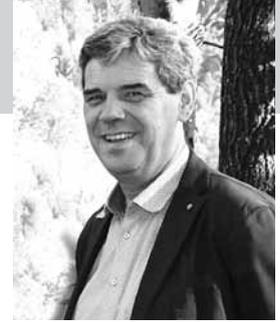


# DAS MÜHLRAD



*Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald*  
*23. Jahrgang - Ausgabe 3 - Oktober 2023*





## INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Segnung Altersheim St. Josef
6	Geschichte des Altersheimes
7	Arbeitsgruppe Radweg
8	Referent Günther Prenz
10	Referent Martin Mair am Tinkhof
11	Neue Fraktionsverwaltungen
13	Infos zu Eigenverwaltungen
14	Sommerbetreuung
15	Fußball Dorfturnier
16	Freizeitverein Mühlwald
17	Segnung Gedenktafel
18	Jugendkapelle musiziert
19	Ausflug Jungschar
20	Familienänderung KFS
21	Musikkapelle in Bayern
22	Agnes Feichter erzählt
25	Kleine Chronik Mühlwald
26	Gemeindesekretärsdienst
27	Sommerprogramm Bibliothek
28	Volksbühne Mühlwald
29	Wider das Vergessen (22)
30	35 Jahre Bibliothek
31	Neue Vormerkungen WK
32	World Skills 2023

Redaktionsschluss für die  
Winterausgabe

**27. November 2023**

## VORWORT

Am dritten Sonntag im Oktober, im Volksmund „Ollgemoan“, wird seit Jahren das Erntedankfest gefeiert. Wirklich viel zu jammern gab es bei der Witterung und beim Ertrag in der Landwirtschaft oder im Tourismus heuer nicht. Nur eine Woche später wird mit den Wahlen zum Südtiroler Landtag bei einem politischen Erntedankfest Bilanz gezogen, mit möglicherweise verkehrten Vorzeichen. Wird die Landtagswahl ein Ernte-Undank-Fest? Die gefühlte Stimmungslage ist nicht berauschend. Zu viel ist passiert in den letzten Jahren. Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine mit exorbitanten Preissteigerungen und als Folge eine galoppierende Inflation bei nachhinkenden Löhnen. Dazu die nach wie vor ungelöste Migration und die weitum sichtbaren Folgen des Klimawandels. Die Verlockung, alles schwarz zu sehen und zu reden, ist groß. Politiker, die in der Verantwortung stehen, sind schnell als Sündenböcke ausgemacht. Wer denn sonst? Und dennoch ist unbestritten, dass der Südtiroler Landtag zu den beschriebenen Problemen allein nicht gegensteuern kann. Zu versprechen, dass man von heute auf morgen alles anders und besser macht, ist und bleibt ein Privileg der Opposition. Es ist so, wie wenn Kinder ihrer Mama zum Muttertag Gutscheine schenken. Zehnmal Geschirrspülen, fünfmal Bad aufräumen, einen Monat lang mit den Geschwistern nicht streiten. Gute Vorsätze und gut gemeint. Am Ende verstauben viele dieser Gutscheine in der

Schublade, verbunden mit der Hoffnung, dass die Mama sie eh vergisst. Mit den Wahlzuckerlen vieler Parteien, die noch nie ihre Regierungsfähigkeit beweisen konnten oder mussten, verhält es sich genauso. Was wird nicht alles versprochen: höhere Löhne für alle, billige Wohnungen, keine Wartezeiten in der Sanität - gratis hier und kostenlos dort. Wenn es nur so einfach wäre. Die politischen Marktschreier, und solche gibt es heuer zuhauf, spekulieren darauf, dass die umworbenen Wähler ein kurzes Gedächtnis haben und sie ihre Versprechen nie einlösen müssen. Der negativen Grundstimmung zum Trotz bin ich überzeugt, dass Südtirol einen sehr hohen Lebensstandard hat. Das kommt nicht von Gottes Gnaden. Südtirol ist ein lebenswertes Land mit fleißigen Bauern und Arbeitern, innovativen Unternehmern, einer sehr gut funktionierenden Infrastruktur. Andere Regionen blicken mit Neid auf uns. Das wird gerne übersehen oder verschwiegen. Politik zum Wohle aller ist und bleibt ein schwieriges Geschäft. Deshalb tut man gut daran, sich vor Bewerbern und Saubermännern, die mit lauten Parolen einfache Lösungen versprechen, in Acht zu nehmen. Unser Hier und Jetzt war nur mit stabilen politischen Verhältnissen möglich. Diese stehen am Wahlsonntag auf dem Spiel. Deshalb ist es wichtig, dass viele Wahlberechtigte an diesem Erntedankfest der Demokratie teilnehmen und ihre Stimme abgeben.

*Gebhard Mair*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinde Mühlwald  
**Schriftleitung:** Redaktionskomitee  
**Grafik / Layout:** Manuela Steiner  
**Presserechtlich verantwortlich:**  
Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter Nr. 03/2001

**Titelfoto:** gelb gefärbte Esche  
auf dem Gornberger  
**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt  
abgegeben werden.

**Mail:** [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)



## LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER

Ein ereignisreicher Sommer hat sich verabschiedet und der Herbst zeigt sich derzeit von seiner besten Seite. Ereignisreich in vielerlei Hinsicht. Einmal lässt der Borkenkäfer trotz intensiver Aufräumarbeiten in den Wäldern nicht locker. Begünstigt durch das warme Wetter ist die Tendenz des Baumbefalls noch immer steigend. Laut Forstbehörde kann man von vier Jahren ausgehen, bis sich die Situation einigermaßen stabilisiert. Schade um unsere schönen Fichtenwälder, wo die Fichte doch unser Gemeindewappen ziert.

Ein brennendes Thema sind die Wölfe, da einige Wölfe im Tauferer-Ahrntal ausgesetzt wurden und auch in unser Gemeindegebiet gefunden haben. Seit zwei Jahren geistern sie herum, verunsichern die Bevölkerung - auf Wanderwegen oder dem Fitnesspfad entlang des Mühlwalderbaches bis nach Lappach. Die Bauern sorgen sich um die Sicherheit der Tiere auf den Almen und jetzt auf den Heimweiden. Im Gemeindegebiet wurden heuer 37 Schafe, acht Ziegen, zwei Jungrinder und ein Pferd gerissen. Im Vorjahr vielen dem Wolf 70 Schafe zum Opfer. Jetzt müsste es reichen. Doch wie wir gesehen haben, wurde das Abschussdekret von LH Arno Kompatscher für zwei Wölfe nach einigen Tagen auf Intervention der Tierschützer vom Verwaltungsgericht wieder ausgesetzt. Anscheinend gibt es zwei Gattungen von Tieren: den Wolf, der Narrenfreiheit hat, und das Nutzvieh der Bauern. Letzteres scheint keinen Wert zu haben. Das ist beschämend und schlimm ist, dass man sogar auf die Sicherheit der Men-

schen pfeift. Sonst wird alles unternommen, um auf die Sicherheit der Menschen über Vorschriften und Bürokratie zu achten. In diesem Fall wird alles über Bord geworfen. Vielen Dank an alle, die uns das eingebrockt haben. Ob die Rechnung für die Befürworter aufgeht, wage ich zu bezweifeln.

Beim Friedhof in Mühlwald sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Am 29. Oktober findet die Übergabe und Segnung des neuen Friedhofs statt. Zur Zufriedenheit aller Vereine von Lappach wurde der Festplatz im August dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben. Alle sind begeistert von der neuen Küche und mit dem Zubau der neuen Schankbude. Das Baulos Nr. 3 der Mitterberger-Strasse ist mittlerweile fertig gestellt. Die Gemeindeverwaltung wartet auf die Finanzierung vom Staat zur Umsetzung des Bauloses Nr. 4, das vom Moosleiter bis zum Obermaurer verläuft. Wir hoffen auf eine Umsetzung der Sanierung dieses Abschnittes im Jahr 2024.

Edyna setzt die unterirdische Verlegung der Stromleitungen in Lappach fort. Heuer soll noch ganz Unterlappach fertig gestellt werden. In Zösen vom Zösmairhof bis zur Abfahrt Richtung Neves wird die Mittelspannungsleitung unter die Erde verlegt. Die Wasser- und Schmutzwasserleitung Mairhofberg wird ausgeschrieben, ebenso die Wasserleitung Oberlappach bis zum Speicher im Rinsbach, die im Frühjahr neu verlegt wird.

Für die Sportbar konnte ein neuer Pächter gefunden werden. Vorher muss behindertengerechtes WC eingebaut und die Heizung auf den

neuesten Stand gebracht werden. Die Inneneinrichtung wird ebenfalls erneuert. Die Neueröffnung ist für Anfang Dezember geplant. Der neue Pächter muss auch die Sportanlagen betreuen. Wir wünschen ihm alles Gute.

Gearbeitet wird an einem Gemeinde-Entwicklungskonzept. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit einem Klima und Energiegipfel. Begleitet wird das Vorhaben vom Pustertaler Regional Management. Weiters hat sich die Gemeinde Mühlwald mit sechs Gemeinden zusammengetan und für ein EFRE-Projekt zur Verbesserung der öffentlichen Verwaltung mittels Digitalisierung ange sucht. Projektführend ist Prettau, die weiteren Partnergemeinden sind Mühlbach, Pfalzen, Niederdorf, Gsies und Gais.

Unsere Gemeindesekretärin Ruth Morandi hat ihren Mutterschaftsurlaub angetreten und wir wünschen ihr alles Gute für das freudige Ereignis. Tobias Kaser, Gemeindesekretär von Prettau, hat sich bereit erklärt, die Vertretung zu übernehmen (siehe Kurzbericht). Ein Dank geht an ihn und die Gemeinde Prettau, die diese Lösung ermöglicht hat.

Im Sinne eines friedlichen Neben- und Miteinander wünsche ich allen aus nah und fern eine schöne und erholsame Herbstzeit.

*Der Bürgermeister  
Paul Niederbrunner*

# UMGEBAUTES ALTERSHEIM ST. JOSEF GESEGNET

## 72 moderne Heimplätze - Drei Jahre Bauzeit - Viel Lob für das Pflegeteam

Nach der dreijährigen Bauzeit fand am Samstag, den 12. August 2023 im Altersheim von Sand in Taufers die Einweihungsfeier des erweiterten und umgebauten Altersheimes statt. Im Beisein von Landeshauptmann Arno Kompatscher, der Landesrätin Waltraud Deeg, der Bürgermeister und Vertreter der Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald und Gais sowie der HeimbewohnerInnen und deren Angehörigen wurde das Altersheim durch den Dekan und zugleich Obmann der Stiftung St. Josef Franz Josef Campidell feierlich eingeweiht. Die Feier wurde durch die Musikkapelle Sand in Taufers musikalisch umrahmt. Direktor Günther Rederlechner blickt mit großer Genugtuung auf die dreijährige Bauphase zurück und bedankte sich bei allen beteiligten Firmen für die gute Zusammenarbeit. Ebenso drückte er seine Dankbarkeit den HeimbewohnerInnen und dem gesamten Personal für die Geduld und Fle-

xibilität aus. Der offizielle Teil der Feier endete mit einem gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank mit allen eingeladen Gästen.

„Der Umbau hat uns in vielerlei Hinsicht gefordert. Eine der wohl größten Herausforderungen war, dass der Umbau bei laufendem Betrieb durchgeführt werden musste. In mehreren Workshops haben wir uns Überlegungen gemacht, wie der Umbau bei gleichzeitig laufendem Betrieb bestmöglich ablaufen kann. Das wichtigste Ziel dabei war es, die HeimbewohnerInnen so wenig wie möglich in ihrem täglichen Leben einzuschränken. Zudem kam während der Umbauphase auch die Coronazeit dazu. Somit waren die Herausforderung und die Belastung auch in dieser Hinsicht groß“, sagte Direktor Günther Rederlechner. „Mit Stolz und großer Genugtuung darf ich nun auf das blicken, was gemeinsam geschafft

wurde. Jeder einzelnen Mitarbeiterin möchte ich meine Anerkennung und meinen Respekt für das Durchhaltevermögen, die Geduld und Flexibilität ausdrücken“, so der Direktor.

Der Obmann der Stiftung Franz Josef Campidell dankte den Baufirmen und der Bauleitung für die gute und gelungene Zusammenarbeit. Ebenso bedankte er sich beim Landeshauptmann und bei den Bürgermeistern der Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald und Gais für die finanzielle Unterstützung durch das Land und die Gemeinden. „Gemeinsam haben wir für unsere alten und kranken Menschen ein neues Zuhause geschaffen. Es soll ihnen ein gutes Gefühl von Heimat und Geborgenheit vermitteln“, so der Obmann.

„Das Umbauprojekt ist wirklich sehr gut gelungen. Ich wünsche den HeimbewohnerInnen und allen MitarbeiterInnen ganz viel Freude und das Gefühl, dass es sich in diesem Altersheim gut leben und arbeiten lässt. Ich danke in besonderer Weise dem Direktor Günther Rederlechner für seine kompetente Begleitung in der Zeit des Umbaues, die auch geprägt war von der Coronapandemie“, unterstrich Landeshauptmann Kompatscher in seinen Grußworten.

Die Landesrätin Waltraud Deeg dankte den MitarbeiterInnen für ihren wertvollen Einsatz für die pflegebedürftigen Menschen und hob den menschlichen Aspekt der Betreuung hervor.



„Die Gemeinde kann stolz sein, eine solche Struktur wie das Altersheim Taufers zu haben“, sagte der Bürgermeister von Sand in Taufers Josef Nöckler. Er wünschte den HeimbewohnerInnen ein Gefühl von Geborgenheit und Heimat in diesem Haus.

Der Bürgermeister von Mühlwald und die Gemeindevertretung Ulrike Großgasteiger bedankten sich bei den politischen Verantwortlichen und der Heimleitung für den Einsatz und unterstrichen das gelungene Umbauprojekt.

Der Umbau sah eine Erweiterung des Westtraktes vor. Dabei wurden ein Zubau und ein zusätzliches Stockwerk angefertigt. So ist es möglich, die drei Wohnbereiche alle übereinander anzuordnen und bis auf 10 HeimbewohnerInnen alle in dem erweiterten und aufgestockten Westtrakt unterzubringen.

Ein großer Vorteil ist durch die neu errichtete Verbindung vom Westtrakt in den Osttrakt entstanden. So ist es nun möglich, auf allen Etagen vom Ost- in den Westtrakt zu gelangen. Vorher war dies nur im Erdgeschoss möglich. Der gesamte Osttrakt und das Kellergeschoss wurden saniert und umfunktioniert. Darin wurden neben den zehn neu sanierten Bewohnerzimmern auch ein großer Mehrzweckraum, ein großer Freizeitraum, Therapieräume für die Reha- Betreuung, zwei Arztambulatorien, ein Fußpflege- und Friseurraum und die neuen Verwaltungsbüros realisiert. Zudem wurde die Küche erweitert und neu geordnet.

Insgesamt hat das Altersheim Taufers 72 Bewohnerbetten, die auf 38 Einzelzimmer und 17 Zwei-



bettzimmer aufgeteilt wurden. „Die Zimmer wurden alle neu eingerichtet und entsprechen den aktuellen Standards. Sie bieten viel Platz zum Wohnen und sind entsprechend eingerichtet, damit auch die Pflege und Betreuung qualitativ gut und angemessen durchgeführt werden können“, unterstrich Günther Rederlechner.

Die Zimmer sind auf drei Etagen aufgeteilt und dadurch in drei Wohnbereiche eingeteilt. Im Wohnbereich A im Erdgeschoss sind Menschen mit Demenz untergebracht. Durch das Betreuungskonzept „Demenz“ und die direkte Anbindung in den neu gestalteten Garten ist hier eine besondere Qualität in der Betreuung von Menschen mit Demenz möglich.

„Die Besuchs- und Begegnungsmöglichkeiten mit den HeimbewohnerInnen sind deutlich angenehmer durch den neu dazugewonnenen Platz in den neuen Aufenthaltsbereichen. Verschiedene Sitzecken in den Wohnbereichen sowie die Cafeteria im Eingangsbereich laden zu einer herzlichen Atmosphäre ein“, erzählte der Direktor weiter.

„Heute können wir ein schönes, geräumiges und ein in ganz vielen Belangen und Abläufen effizientes Altersheim einweihen. Damit erreichen wir ein noch höheres Maß an Qualität in Bezug auf die räumliche Wohnsituation und so manche Abläufe im Alltag. Im Namen des Verwaltungsrates danke ich allen Mitarbeiterinnen im Altersheim für das mutige Engagement, diesen Weg gemeinsam mitzugestalten, für das tatkräftige Mitdenken und für die Herzlichkeit, die sie tagtäglich den Heimgästen und untereinander entgegenbringen“, unterstrich Rederlechner am Ende seines Rückblickes auf den Umbau.

*Günther Rederlechner*



# DIE GESCHICHTE DES ALTERSHEIMES TAUFERS

## Anfänge gehen auf das Jahr 1845 zurück - Barmherzige Schwestern leisten viel

Das Altersheim von Sand in Taufers kann bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. 1845 kaufte der damalige Dekan Josef Seyr, im edlen Bestreben, das geistige und leibliche Wohl seiner Pfarruntergebenen zu fördern, für 3.400 Gulden den erforderlichen Grund, um eine Mädchenschule und eine kleine Krankenanstalt unter der Leitung der Barmherzigen Schwestern gründen zu können und widmete es als Stiftungszweck. Alleiniger Verwalter der Stiftung war der jeweilige Dekan von Taufers.

Die Hauptunterstützung für sein Vorhaben erhielt er von den Geschwistern Agnes Harrasser Witwe Huber und Anna Harrasser Witwe Laner aus Dietenheim, die dem Dekan im Jahre 1846 den namhaften Betrag von 10.000 Gulden stifteten. Mit diesem Kapital gingen die damaligen Ge-

meinden Sand, Mühlen, Kematen, Außermühlwald, Ahornach und Pojen daran, das Bauvorhaben zu verwirklichen. Dabei leisteten die Bürger insgesamt 388 kostenlose Fuhr- und 1440 Handrobotstschichten. Viele steuerten in Naturalien bei.

1847 bezogen zwei Barmherzige Schwestern den errichteten Neubau und begannen gleich mit der Krankenwartung; zwei Schulschwestern eröffneten die Mädchenschule. Somit war der Stiftungszweck erfüllt. Die Mädchenschule übersiedelte 1912 in das neu errichtete große Schulhaus; somit konnte das gesamte Gebäude mit alten und kranken Leuten belegt werden.

Nach mehr als 100-jähriger Nutzung entsprach das Gebäude nicht mehr den Erfordernissen: in den Jahren 1982 bis 1985 wurde das Altersheim unter der Leitung von

Dekan Leo Munter umgebaut und erweitert.

In den Jahren von 1997 bis 1999 wurde das Altersheim um eine Pflegestation für Langzeitkranke erweitert.

Die gestiegenen Anforderungen im Zusammenhang mit der Führung des Altersheimes und der Pflegestation für Langzeitkranke erforderten eine Regelung, die eine zeitgerechte Führung dieser Strukturen und eine angemessene Verteilung des damit verbundenen Risikos und der entsprechenden Haftung ermöglichen. Darum war es angebracht die Gemeinden des Einzugsgebietes in die Verantwortung einzubeziehen und die Stiftung von „St. Josef Spitalstiftung der Pfarrgemeinde Taufers“ in eine private Stiftung umzuwandeln und zwar mit der Bezeichnung „Stiftung St. Josef“.



# RADWEG SCHEITERT VORERST AN DEN DURCHFAHRTEN

## Arbeitsgruppe stellt Ergebnisse vor - Aussprache mit bäuerlichen Vertretern

Die Bemühungen, das Mühlwaldertal an das Pustertaler Radwegenetz anzuschließen, sind nicht neu. Schon vor Jahren war man sich im Klaren darüber, dass ein Radweg nicht nur touristisch einen großen Mehrwert bringen würde, sondern zunehmend auch von vielen einheimischen Bürgern gewünscht und genützt würde. Allerdings sind alle Bemühungen im Sand verlaufen, mit der Folge, dass die Zahl der Radfahrer auf der Landesstraße nach Mühlwald und Lappach rapide angestiegen ist – mit allen damit verbundenen Gefahren für die Radfahrer selbst, aber auch für die Autofahrer. Dies hat sich durch den Bau der Galerie im Gassbach und den fehlenden Anschluss des Radweges vom Schattenberg noch einmal verschärft.

Aus diesem Grund wurde im Gemeinderat Anfang des Jahres ausgemacht, dass sich eine kleine Arbeitsgruppe von interessierten Gemeinderäten noch einmal dieses brisanten Themas annehmen soll. Die Leitung der Gruppe übernahm Referent Günther Prenz, weitere Mitglieder waren die Gemeinderäte Manuela Steiner und Siegfried Kröll sowie Vizebürgermeister Gebhard Mair. Geklärt wurden nicht nur die erforderlichen Voraussetzungen für einen Anschluss an das Pustertaler Radwegenetz, sondern auch eine mögliche Baurägerschaft und die Führung. Beides würde von der Bezirksgemeinschaft Pustertal übernommen unter einer Voraus-

setzung: es braucht das lückenlose Einverständnis der Grundeigentümer entlang der Trasse. Für eine möglichst grundsparende Trassenführung wurde mit Vertretern des Amtes für Wildbachverbauung ein Lokalausweis durchgeföhrt und in der Folge das Gelände auch vermessen. Schließlich wollte man jedem Grundeigentümer auch sagen können, wie viele Quadratmeter es für den Radweg bräuchte. Die folgenden, zum Teil auch mehrmaligen Gespräche mit den Eigentümern verliefen dann eher zäh, und bald war klar, dass wichtige Anrainer dem Vorhaben nicht zustimmen würden.

Die Ergebnisse der gesamten Vorarbeiten wurden im Anschluss an die Ratssitzung Ende Juli von Günther Prenz vorgestellt. Zur Aussprache eingeladen waren auch Vertreter des Ortsbauernrates, der Bäuerinnen und der Bauernjugend. Es war eine umfassende und sehr konstruktive Aussprache. Schließlich ging es um zwei Grundsatzfragen: brauchen und wollen wir einen Radweg und soll dafür unter Umständen auch die Enteignung von Kulturgrund erwogen werden. Über die Notwendigkeit eines Radweges herrschte zwischen dem Gemeinderat und allen bäuerlichen Vertretern uneingeschränkte Einigkeit. Zukunftsweisend, touristisch attraktiv und auch im Sinne einer sanften Mobilität sei so ein Projekt und deshalb auch zu unterstützen. Klar war aber auch die Haltung, dass man dafür keine Enteignun-

gen vornehmen solle, bevor nicht alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Schließlich einigte man sich darauf, über den Bauernbund eine Informationsveranstaltung zu organisieren, bei der alle mit einem Radweg verbundenen Fragen und Bedenken, etwa über die Haftung, zur Sprache kommen sollen – immer mit dem Ziel, die Grundeigentümer davon zu überzeugen, dass es sich bei einem Radweg nicht um ein Prestigeprojekt für einige wenige, sondern um ein wertvolles Angebot für Einheimische und Gäste handelt, welches mehr Sicherheit und Lebensqualität garantiert.

*Gebhard Mair*



# GEWERBEZONE UND WOLF ALS WICHTIGE THEMEN

Referent Günther Prenn berichtet über Tätigkeit in seinen Bereichen



## LANDWIRTSCHAFT

Die Bauern können auf eine gute und zufriedenstellende Ernte zurückblicken, jedoch gibt es in der Landwirtschaft einige erhebliche Probleme.

Der Wolf ist eines davon. Unsere Vorfahren haben das Tier bekämpft und in unserem Land ausgerottet. Bereits 1976 wurde der Wolf streng unter Schutz gestellt und durch diesen Schutzstatus, aber auch durch Neuansiedlungist der Wolf längst nicht mehr nur auf der Durchreise in unserem Lande, wie uns vor einigen Jahren noch verkündet wurde. In dicht besiedeltem Raum ist leider kein Platz für die Wölfe, aber im Sommer finden die Tiere auf unseren Almen schnell und mit wenig Mühe ihr Fressen. Deshalb bekam man heuer in den sozialen Medien und leider auch mit eigenen Augen beinahe wöchentlich zerfleischte Schafe, Ziegen und Rinder zu sehen. In unserer Gegend wurden zwei Problemwölfe zum legalen Abschuss freigegeben, jedoch nur von delegierten Personen, den Förstern. Ich frage mich: welcher

Wolf ist in unserem Land kein Problemwolf? Die Tierschützer bereiten Widerstand vor und leider mit Erfolg. Das Abschussdekret wurde wieder aufgehoben. Leider gibt es für das Wolfsproblem auch keine Unterstützung von Seiten des Tourismus. Ein weiteres Problem stellt der Borkenkäfer dar, der den Bauern sehr viel Schaden anrichtet. Leider haben die hohen Temperaturen und die trockene Witterung der letzten Jahre die Entwicklung des Borkenkäfers massiv begünstigt. Die Waldwirtschaft und deren Erlös ist für die Grundeigentümer ein wichtiges finanzielles Standbein. Zudem ist der Wald auch der Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Für die Bevölkerung gewinnt der Wald immer mehr an Bedeutung als Erholungs- und Rückzugsort in dieser schnelllebigen Zeit. Der Wald schützt uns Menschen vor Lawinen, Steinschlag, Windwurf und Schneedruckschäden. Durch die Abholzung großer Flächen wird in unserem Tal der Steinschlag in Zukunft zu einem Problem werden.

## GEWERBEZONE UNTERLAPPACH

Die Ausweisung einer Gewerbezone ist heutzutage vielen Kriterien unterworfen. Vielen Aufgaben konnten wir bisher schon gerecht werden und auch der Beirat für Architektur hat die Zone als sehr gut befunden. Zu unserem Erfreuen konnte zusätzlich noch ein Stück Grund von Faller Heidelberg erworben werden. Geplant ist,

dass der Gesamtgrund in 5 Baulose aufgeteilt wird. Der Durchführungsplan ist momentan in Ausarbeitung.

## WOHNBAUZONE

Uns ist es ein großes Anliegen, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, in Mühlwald zu bleiben und dort den Traum vom Eigenheim verwirklichen zu können. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass es Bauland gibt. Durch die neuen Bestimmungen der Raumordnung gestaltet sich die Ausweisung von Baugrund immer schwieriger. Ursprünglich wollten wir eine Wohnbauzone neben dem Fernheizwerk in Mühlwald ausweisen, doch leider geht aus dem geologischen Gutachten eine Steinschlaggefahr hervor. Die Kosten für die Entschärfung der Gefahrenzone wäre im siebenstelligen Bereich – nicht tragbar für die Gemeinde oder für die Baubewerber. Der Bau in der genannten Zone ist jedoch nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Dadurch, dass sich unterhalb dieser Zone bereits Häuser in der besagten Steinschlaggefahrenzone befinden, probieren wir die Zone mit Zivilschutzmaßnahmen zu entschärfen.

Aktuell befinden wir uns in einer weiteren Grundverhandlung. Oberhalb der Zone MIWO in Außer Mühlwald sollte eine neue Bauzone ausgewiesen werden.

## FAHRRADWEG

Der Bevölkerung von Mühlwald ist

es ein großes Anliegen, dass eine Fahrradverbindung von Mühlen nach Mühlwald errichtet wird. Für einen Bau eines Fahrradweges ist die Grundverfügbarkeit obligatorisch. Wir haben einige Gespräche mit den Grundeigentümern geführt.

## ALTERSHEIM

Von der Gemeinde Mühlwald sind derzeit 11 Heimbewohner im Altersheim Sand in Taufers untergebracht. Vier Personen der Gemeinde Mühlwald sind heuer verstorben.

Nach dreijähriger Bauzeit fand am Samstag, den 12. August 2023 im Altersheim Sand in Taufers die Einweihungsfeier des erweiterten und umgebauten Altersheimes statt.

Bereits im Jahr 2012 wurden der Umbau und die Umstrukturierung des Altersheimes Taufers thematisiert. Damals leitete der ehemalige Direktor Josef Unterhofer zusammen mit dem Verwaltungsrat der Stiftung St. Josef mit viel Einsatz und Engagement den Umbau in die Wege.

2013 wurde ein Planungswettbewerb ausgeschrieben, welchen das Architekturbüro Pedevilla aus Bruneck gewann und daraufhin den Auftrag zur Planung des Projekts erhalten hat.

Das eingereichte Ausführungsprojekt wurde 2019 unter Direktor Günther Rederlechner nach einer Einsparungsanalyse vom Büro TIB des Ing. Dr. Werner Hunglinger aus Brixen überarbeitet. In der Folge wurden die Ausschreibungen durch die Firma Pronorm Consulting GmbH aus Bozen durchgeführt. Das Bauunternehmen Unionbau AG in Bietergemein-

schaft mit der Firma Mader GmbH konnten für die Baumeister- und Nebenarbeiten gewonnen werden. Die Bauleitung hatten die Bietergemeinschaft Plan Team GmbH, Studio Arch. Marco Rizzoli, Bürogemeinschaft von Lutz und das Planungsbüro Thermostudio - Dr. Arch. Raimund Thaler inne.

Des Weiteren waren die Firmen Rubner Türen GmbH, Wolf Fenster AG, Carron Bau GmbH, Niederbacher GmbH, Telmekom GmbH, Netixx GmbH, Tischlerei Engl GmbH, Ladurner Hospitalia, Lercher Heimtextilien, Einrichtungshaus Möbel Plankensteiner, Fuchstechnik GmbH – Geogarten Gartengestaltung, Neolit GmbH, Ria Druck GmbH, Inama OHG, Tischlerei Erlacher GmbH, Arte GmbH, De Monte und Partner GmbH am Umbau beteiligt.

Am 11. Juni 2020 wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. Am 3. Juli 2023 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Die Kosten für den Umbau und die Einrichtung belaufen sich mit den unerwarteten Preissteigerungen auf knapp 11.300.000 Euro. Davon sind bisher circa 5 Millionen Euro vom Land und 4,5 Millionen Euro durch die Gemeinden finanziert. Für eine weitere Finanzierung in Bezug auf

die vom Land genehmigten Erhöhungen der Investitionsbeiträge wurde angesucht. Ebenso wurde zur Deckung der Preissteigerungen von Materialien um einen staatlichen Beitrag angesucht.

Die Zimmer wurden alle neu eingerichtet und bieten jetzt viel Platz zum Wohnen. Besonderen Wert wurde bei der Einrichtung auf die Funktionalität gelegt, damit auch die Pflege und Betreuung qualitativ gut und angemessen durchgeführt werden können. Die Zimmer befinden sich auf drei Etagen und sind dadurch in drei Wohnbereiche unterteilt. Im Erdgeschoss befindet sich der Wohnbereich A, wo Menschen mit Demenz untergebracht sind. Durch das Betreuungskonzept „Demenz“ und die direkte Anbindung in den neu gestalteten Garten ist hier eine qualitativ hochwertige Betreuung möglich.

Durch den neu dazugewonnenen Platz in den neuen Aufenthaltsbereichen sind die Besuchs- und Begegnungsmöglichkeiten deutlich angenehmer. Verschiedene Sitzcken in den Wohnbereichen sowie die Cafeteria im Eingangsbereich schaffen eine herzliche Atmosphäre.

*Günther Prens*



# FREUDE ÜBER NEUEN FESTAUSSCHANK

## Referent Martin Mair am Tinkhof über Gemeindeinitiativen in Lappach

### ES TUT SICH EINIGES IN LAPPACH

Dank der guten Zusammenarbeit im Gemeinderat und Gemeindeausschuss konnten in Lappach in jüngster Vergangenheit verschiedene größere und kleinere Projekte umgesetzt werden. Einige Vorhaben sind in Planung. Grundsätzlich kann ich sagen, dass wir im Gemeindeausschuss sehr offen zusammenarbeiten und dass es für die Belange von Lappach immer ein offenes Ohr gibt. Als zuständiger Referent freue ich mich über jede Initiative, die wir voranbringen, auch wenn nicht immer alles so schnell geht wie es sich manche Bürger vorstellen.

### NEUE EINSATZBEKLEIDUNG FÜR FEUERWEHR

Die Feuerwehrbekleidung der Wehrmänner von Lappach war gut 25 Jahre alt und zum Teil in sehr schlechtem Zustand. Dem Gemeindeausschuss war und ist es sehr wichtig, dass die Feuerwehren, vor allem aber auch jeder ein-

zelne Wehrmann, eine sehr gute Ausrüstung zur Verfügung haben. Nicht zuletzt bei einigen größeren Einsätzen in jüngerer Zeit hat man gesehen, wie wichtig eine zeitgemäße Ausrüstung ist. Die neue Feuerwehrbekleidung wurde im Jahr 2022 bestellt und im Februar 2023 geliefert. Die Gemeinde hat hierfür einen ansehnlichen Beitrag gewährt.

### GLASFASERNETZ

Das Glasfasernetz konnte vom Zinsbach über das Dorf, Rinsbach bis nach Oberlappach ausgebaut werden. Jeder Haushalt, der es wünschte, konnte sich einen Anschluss zum Haus legen lassen. Mittlerweile fehlen nur noch ganz wenige Haushalte, die an das Netz angeschlossen werden sollen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass auch diese Wohneinheiten noch zu ihrem Anschluss kommen.

### SANIERUNG PFARRKIRCHE

Für die Sanierung der Pfarrkirche

gewährte der Gemeindeausschuss einen ansehnlichen Beitrag von 50.000 Euro. Weiters wurde bei Arch. Wolfgang Forer eine Studie in Auftrag gegeben, um die verschiedenen Varianten für die Realisierung einer Totenkapelle zu prüfen.

### TRAFOKABINE

Von der Gemeinde wurden zwei neue Trafokabinen errichtet. Auch in Lappach verfolgt der Gemeindeausschuss konsequent das Ziel, Freiluft-Stromleitungen nach und nach unterirdisch zu verlegen, da Freileitungen nicht nur unansehnlich sind, sondern bei Wetterextremen, wie Wind und Schnee sehr anfällig für Störungen sind. Die letzten längeren Stromausfälle sind noch gar nicht lange her. Laut Edyna soll deswegen noch heuer die Stromleitung nach Zösenberg unterirdisch verlegt werden.

### STRASSEN

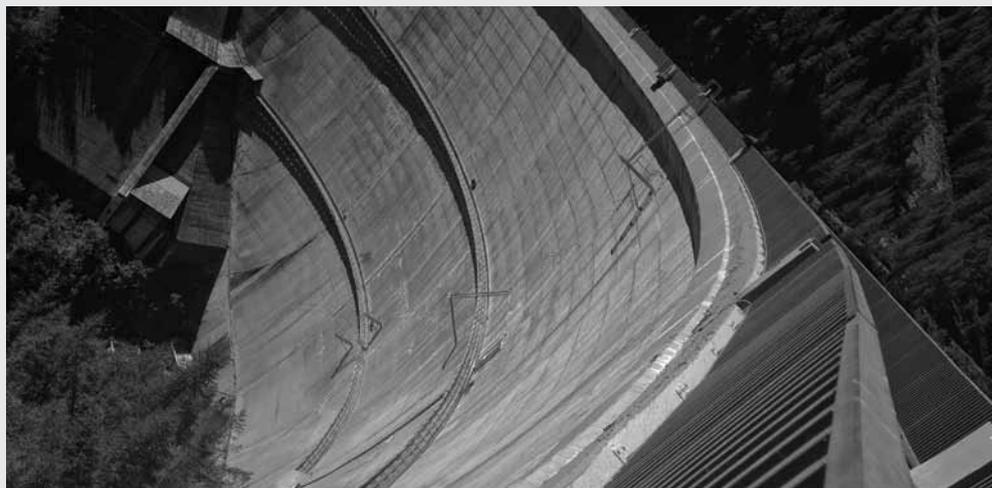
Einige Straßenabschnitte konnten neu asphaltiert werden, so der Abschnitt Zinsbach-Brücke, Oberlechener und Mutzer. Weiters ist geplant, die Straße Wohnbauzone – Dorf Lappach neu zu asphaltieren, da diese in einem sehr schlechten Zustand ist. Im Zuge der Segnung des Tunnels im Gassbach konnten wir mit Landesrat Daniel Alfreider und mit Bürgermeister Paul Niederbrunner einen Lokalausweis im Bereich Plaicknerkurve an der Hauptstraße nach Lappach machen. Der Wunsch der Bevölkerung und das Ziel der Gemeinde-



verwaltung wäre es, diese gefährliche Engstelle zu entschärfen und auch einen Gehsteig zu errichten. Landesrat Alfreider hat uns für dieses Vorhaben seine Unterstützung zugesichert, auch wenn nicht geklärt wurde, mit welchem Umfang eine Entschärfung möglich ist.

### **AUSSCHANK AM FESTPLATZ**

Mit dem Zubau für den Ausschank und der kompletten Sanierung der Kochhütte wurde heuer ein lang ersehnter Wunsch der Vereine von Lappach verwirklicht. Im Zuge dieser Arbeiten wurden auch sämtliche Leitungen erneuert, der Stromanschluss erhöht und der gesamte Festplatz neu gepflastert. Da der alte Küchenplan aus dem Jahr 2019 stammte, traten die Vereine an mich heran mit der Bitte, diesen gemeinsam zu überarbeiten. Ich habe diese Aufgabe gerne übernommen. Wir haben uns mehrmals getroffen



und versucht, so weit wie möglich auf die verschiedenen Wünsche einzugehen. Mir war es vor allem wichtig, dass es eine funktionale Struktur wird, an der die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder lange eine Freude haben. Bei zwei Sommerfesten und einem Abendkonzert hat sich diese Einrichtung bereits sehr gut bewährt. Ich bin überzeugt, dass Lappach mit dieser Küche und dem Ausschank sehr zufrieden sein kann und dass wir für die Festbetriebe auf Jahre

hinaus sehr gut aufgestellt sind.

### **NEVES-KLETTERSTEIG**

Die von Alperia in Auftrag gegebenen Arbeiten für einen Kletterparcours wurden abgeschlossen. Errichtet wurden zwei unterschiedliche Kletterrouten. Ich bin überzeugt, dass diese Anlage eine Aufwertung für das gesamte Tal, im Besonderen aber für das Gebiet in Neves ist.

*Martin Mair am Tinkhof*

## **ZWEI FRAKTIONSVERWALTUNGEN WIDER WILLEN**

Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit wurden heuer im Winter von Amts wegen die beiden Eigenverwaltungen der Bürgerlichen Nutzungsrechte B.N.G. Mühlwald und Außermühlwald, kurz Fraktionen genannt, in das Grundbuch eingetragen. Während Lappach schon seit vielen Jahren eine eigene Fraktion hat, hatte es eine solche in Mühlwald bislang nie gegeben. Jene von Außermühlwald wurde vor Jahren aufgelöst. Kurz zusammengefasst werden damit bisherige Flächen wie Wald, Wie-

sen oder Almen erstmals oder wieder in die neu gegründeten Eigenverwaltungen einverleibt. Natürlich bleiben sie damit weiterhin im öffentlichen Eigentum, aber es handelt sich bei den zwei Eigenverwaltungen formal um eigene öffentliche Körperschaften mit einer eigenen Verwaltung. Wie kam es in Zeiten, wo alle nach Entbürokratisierung rufen, zu dieser Rolle rückwärts und wie sollen und können die neuen Fraktionsverwaltungen am effizientesten geführt werden? Diese Fragen

standen in Mittelpunkt eines Treffens des Gemeinderates Ende September, zu dem Bürgermeister Paul Niederbrunner mit Egon Mutschlechner, Sekretär in mehr als 20 Eigenverwaltungen, einen ausgewiesenen Fachmann begrüßen konnte.

Warum es überhaupt zu dieser Maßnahme gekommen ist, berichtete Bürgermeister Niederbrunner. Demnach geht alles auf das Jahr 2017 zurück. Im Zuge des Wald- und Weidebehandlungsplanes aus dem Jahr 2016 sei im Be-

reich Mitterberg die Frage aufgetaucht, ob wohl alle Grenzen rund um den „Gemeindewald“ stimmen. Weil eine Vermessung und Richtigstellung aber sehr teuer gewesen wäre, fragte die Gemeinde in gutem Glauben beim Landesamt für bäuerliches Eigentum an, ob dieses die Vermessungen übernehmen könnte. Damit wurde ein schlummernder Löwe geweckt und der Gemeinde ausgerichtet, dass es sich beim Gemeindewald um Gemeinnutzungsrechte handeln würde und solche nicht erlöschen. Kurzum: mit Dekret LR 20797 vom 10.11.2017 wurden diese Gemeinnutzungsrechte festgestellt. Grundbücherlich eingetragen wurden sie aber bis zum 1. März 2023 nie. Die plausibelste Erklärung für diese Aktion ist wohl die, dass sich der Gemeindeausschuss mehrmals und vehement darum bemüht hatte, das Dekret rückgängig zu machen. Beim zuständigen Grundbuchsamt vorgelegt wurde der Grundbuchs Antrag nämlich genau einen Tag bevor in Bozen ein Treffen mit Landesrat Schuler angesetzt war. Vollendete Tatsachen sozusagen. Auch eine einstimmige Stellungnahme des

Gemeinderates änderte nichts mehr.

Seitdem hat der Gemeindeausschuss die neuen Eigenverwaltungen verwaltet. Egon Mutschlechner bestätigte, dass dies vom Gesetz so vorgesehen sei. Der Wortlaut: „Falls die Gemeinnutzungsgüter bisher von der Gemeinde verwaltet worden sind, kann die Verwaltung beim Gemeindeausschuss verbleiben, wenn nicht die Mehrheit der stimmberechtigten Wähler laut Artikel 2 eine eigene Verwaltung verlangt.“; Mutschlechner klärte auf, dass es zwei Möglichkeiten gibt, eine Eigenverwaltung zu führen: bei einer Neugründung wie in unserer Gemeinde zum Start zwangsläufig vom Gemeindeausschuss. Möglich wäre auch die Einsetzung eines fünfköpfigen Komitees. Damit aber ein solches gewählt werden kann, braucht es einen Antrag mit Unterschriften von mindestens der Hälfte plus 1 der wahlberechtigten Bürger. Genau diese Mitteilung hat die Gemeinde bereits im Frühjahr veröffentlicht, aber gemeldet hat sich niemand. Es gäbe für beide Verwaltungsformen gute Beispiele und Gründe,

weshalb er keine Empfehlungen abgeben wolle, sagte Mutschlechner. Dass bei einer Verwaltung durch den Gemeindeausschuss die Spesen aber niedriger sind, da die Gemeindesekretärin viele Aufgaben übernimmt, liegt auf der Hand.

Mutschlechner erläuterte den Gemeinderäten die Rechte und Pflichten der Eigenverwaltungen. Pflicht sei es, die Güter und Nutzungsrechte im besten Sinne zu verwalten. Mit den Erlösen (zum Beispiel aus Holzschlägerungen) sind dann die laufenden Kosten (Versicherungen, EDV-Programme, Verwaltung) zu begleichen. 10 Prozent der Erlöse dürfen in Form von Beiträgen vergeben werden. Abzüglich dieser Ausgaben müssen dann 30 Prozent für die Landwirtschaft eingesetzt werden. Der Rest bleibt im Haushalt. Wieviel gemeinnützige Initiativen eine Eigenverwaltung dann umsetzen will und kann, hängt direkt von den erzielten Einnahmen ab.

Für die Gemeinde Mühlwald sei heuer dringender Handlungsbedarf gegeben gewesen, so Gemeindesekretärin Ruth Morandi, da die Almsaison 2023 auf dem Spiel stand. Ungünstig bei der Alm in Neves ist die Tatsache, dass die Weidrechte allesamt an die neue Fraktion Mühlwald Hauptort der Gemeinde Mühlwald übergangen, während Grund und Boden und das Almgebäude selber, welches zu drei Viertel im Eigentum der Gemeinde und zu einem Viertel im Privateigentum liegt, im Gemeindegut verbleiben.

In der ausführlichen Diskussion ließen viele Gemeinderäte durchblicken, dass sie diese gesamte „Fraktions-Operation“ als über-



flüssig und nicht im Sinne einer schlanken Verwaltung bewerten. Niemand aus der Gemeinde habe Rechte geltend gemacht und die Verwaltung würde verkompliziert. Mit einem Satz: außer Spesen nichts gewesen. Angeregt wurde, die per se nicht überlebensfähige Fraktion Außermühlwald möglichst schnell in die Fraktion Mühlwald zu integrieren. Tenor der Ratssitzung war abschließend,

dass man sich bemühen solle, die neue Konstellation so gut wie möglich zu meistern - unabhängig ob weiterhin durch den Gemeindevausschuss oder irgendwann durch ein eigenes Komitee. Sinnvoll wäre ein Beitritt zum Landesverband der Eigenverwaltungen BNG.

Folgende (kaum nennenswerten) Gründe und die damit verbundene Gemeinnutzungsrechte gehen

von der Gemeinde an die Fraktion Außermühlwald: Wald rund 1,9 Hektar, Wiese rund 0,346 Hektar. An die Fraktion Mühlwald gehen 325,78 Hektar Wald (aufgeteilt über eine ganze Reihe nicht zusammenhängender Parzellen, sowohl auf der Sonnen- als auch auf der Schattenseite) sowie 1,447 Hektar Alpe.

*Gebhard Mair*

## INFORMATIONEN ZU DEN EIGENVERWALTUNGEN (BNG)

Die Eigenverwaltung BNG ist eine öffentliche Körperschaft. Sie unterliegt der Aufsicht der Autonomen Provinz Bozen. Die Haupttätigkeit der Eigenverwaltung, im Volksmund „Fraktion“ genannt, liegt in der Verwaltung und Erhaltung der Gemeinnutzungsgüter.

Die Gemeinnutzungsgüter (Güter mit bürgerlichen Nutzungsrechten, oft auch bürgerliche Nutzungsgüter genannt) im Eigentum der Fraktionen oder Gemeinden bestehen zum Großteil aus Wäldern, Weiden und Almen. Einige wenige Fraktionen im Land verfügen auch über E-Werke.

Die Gemeinnutzungsgüter sind laut geltender Rechtsordnung unveräußerlich, unteilbar und können nicht ersessen werden.

Die Besonderheit der Gemeinnutzungsgüter liegt darin, dass diese Gemeinschaftseigentum der Nutzungsberechtigten sind. Nutzungsberechtigt sind die zumindest seit vier Jahren in der jeweiligen Fraktion oder Gemeinde ansässigen Bürger, die bestimmte Rechte auf den Gemeinnutzungs-

gütern ausüben können. Es sind dies vorwiegend die Nutzung der Weide und der Bezug von Holz.

Eigenverwaltungen bürgerlicher Nutzungsgüter sind öffentliche Körperschaften, welche die Gemeinnutzungsgüter im Eigentum der Fraktionen oder Gemeinden verwalten. Die Entstehung vieler dieser Körperschaften reicht weit bis in das Mittelalter zurück und ist eng mit der geschichtlichen Entwicklung Südtirols verbunden. Die Verwaltung der Gemeinnutzungsgütern kann entweder durch ein gewähltes Komitee oder durch den Gemeindevausschuss erfolgen.

Ein Komitee besteht aus fünf Mitgliedern. Ein Mitglied des Komitees übernimmt die Präsidentschaft und ist der gesetzliche Vertreter der Verwaltung. Diesem Komitee wird ein Sekretär zur Seite gestellt. Für die Verwaltung der Gemeinnutzungsgüter mit eigenem Komitee ist eine Selbstverwaltung mit eigener Rechnungs- und Finanzgebarung vorgesehen. Die Verwaltung der Gemeinnut-

zungsgüter erfolgt mit einer eigenen, vom Verwaltungskomitee verfassten Satzung. In Südtirol gibt es 114 Verwaltungen der Gemeinnutzungsgüter, die von einem Komitee verwaltet werden.

Die zweite Möglichkeit der Verwaltung von Gemeinnutzungsgütern ist die Verwaltung dieser Güter durch den Gemeindevausschuss, welche auf einer eigenen Satzung basiert. Sind die Güter grundbücherlich nicht im Eigentum der Gemeinde, muss die Verwaltung immer mit getrennter Gebarung erfolgen. Wenn der Gemeindevausschuss als Verwaltungsorgan fungiert, so übernimmt der Bürgermeister die Funktion des Präsidenten und der Gemeindesekretär die Funktion des Sekretärs. In Südtirol gibt es 69 Verwaltungen der Gemeinnutzungsgüter, die über dem Gemeindevausschuss verwaltet werden.

*Quelle: Homepage der  
Eigenverwaltung B.N.G.  
Prad am Stilfser Joch*

# MIT SPIEL UND SPASS DURCH DEN SOMMER

## Kinderfreunde betreuen 47 Kinder während der Sommermonate



Diesen Sommer füllten sich der Kindergarten und die Grundschule in Mühlwald erneut mit Gelächter, Freude und Spaß. Der Grund? Die Sommerbetreuung der Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“!

Vom 26. Juni bis zum 11. August boten „Die Kinderfreunde“ in Zusammenarbeit mit der Gemeinde bereits zum vierten Mal eine Sommerbetreuung für die Kindergarten- und Grundschulkinder an. Spaß und Vergnügen für die kleinsten Gemeindemitglieder

standen dabei im Vordergrund. Jede Woche stand unter einem anderen Motto, wie zum Beispiel Märchen und Comics, Wald und Wiesen, Regenbogenwoche. Dazu sorgten passende Bastelangebote, spannende Ausflüge und vor allem viel Vergnügen im Freien für Abwechslung und Kurzweile. Da war für jeden und jede etwas Besonderes dabei: Einigen Kindern beispielsweise gefiel die Zeit auf dem Spielplatz am besten, während für andere der Ausflug zum Teldra Bogensport oder der Besuch bei der Feuerwehr das Highlight der Sommerbetreuung war. Ein weiterer Sommer voll Spiel, Spaß und Freunde verging und die

Vorfreude auf das nächste Jahr ist bereits groß. Insgesamt nahmen heuer 20 Kindergartenkinder und 27 Grundschulkinder über eine oder mehrere Wochen an der Betreuung teil.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns noch bei der Gemeinde Mühlwald, vor allem bei der zuständigen Gemeindeferentin für die gute Zusammenarbeit bedanken. Weiteres bedanken wir uns bei der Schule und dem Kindergarten für das Bereitstellen der Räumlichkeiten sowie bei Ihnen, liebe Eltern, für das entgegengebrachte Vertrauen.

*Martina Felder*  
*Bereichsleitung Sommerbetreuung*

## FRAUEN IN GEWALTSITUATIONEN

Die Gewalt an Frauen nimmt auf Staats- und Landesebene ein besorgniserregendes Ausmaß an. In Anbetracht dieses Phänomens wurde ein Landesgesetz zur Prävention und Eindämmung der Gewalt an Frauen vom Südtiroler Landtag verabschiedet. Das Gesetz beauftragt die Gemeinden, sich gegen die Gewalt an Frauen verstärkt einzusetzen. In diesem Sinne haben sich alle 26 Gemeinden des Pustertales im Netzwerk AGNET (Anti-Gewalt-Netzwerk) vereint. Jede Gemeinde ist laut dem Landesgesetz angehalten eine Kontaktperson zu ernennen, welche im Netzwerk AGNET mitwirkt.

Die Gemeinde Mühlwald hat diesbezüglich die Gemeindeferentin Brigitte Strauß zur Kontaktperson ernannt. Die Referentin hat mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal, welche das Netzwerk AGNET koordiniert, bereits Kontakt aufgenommen und wird sich im November mit den 26 Kontaktpersonen der Pustertaler Gemeinden treffen. Dabei wird eine gemeinsame Strategie zur Prävention und Eindämmung der Gewalt an Frauen erarbeitet.

Zur Unterstützung der Frauen in Gewaltsituationen gibt es seit mehreren Jahren in Bruneck den Frauenhausdienst der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Er bie-

tet Frauen in Gewaltsituationen und ihren Kindern schnelle und kostenlose Hilfe an. Das oberste Gebot für die Mitarbeiterinnen des Dienstes sind die Schweigepflicht und die Wahrung der Anonymität der Betroffenen. Grüne Nummer des Frauenhausdienstes: 800310303.

*Marcello Cont*  
*(Bezirksgemeinschaft Pustertal)*

*Brigitte Strauß*  
*(Gemeindeferentin)*

# „DIE FAVORITEN“ GEWINNEN DORFMEISTERSCHAFT

## 12 Teams mit mehr als 70 Hobbykickern beim Fußball-Dorfturnier

Am Samstag, 29. Juli organisierte der Fußballverein Mühlwald das traditionelle Fußball-Dorfturnier. Zur Freude der Veranstalter nahmen insgesamt 12 Mannschaften am Turnier teil, somit waren es über 70 Hobbykicker, welche sich in den Kampf um den diesjährigen Dorfturnier-Titel stürzten.

Am Turnier nahmen diesmal auch zwei Frauenmannschaften teil, die tatkräftig von den Fans gefeiert wurden.

Die Mannschaften wurden in 3 Gruppen eingeteilt, wobei der Gruppensieger und der beste Zweitplatzierte in das Halbfinale aufstiegen. Die Mannschaften „Die Favoriten“, „Oanockra United“ und „Hinter Mailond“, welche allesamt das Turnier bereits einmal gewonnen haben, setzten sich neben einer sehr jungen, toll aufspielenden Mannschaft „0,Josef“ durch (im Bild rechts).

Im ersten Halbfinale standen sich die Mannschaften „Oanockra Uni-

ted“ und „0,Josef“ gegenüber, wobei sich dann die routiniertere Mannschaft „Oanockra United“ mit 3 : 1 durchsetzte. Im zweiten Halbfinale gab es einen engen Kampf zwischen der Mannschaft „Hinter Mailond“ und „Die Favoriten“, welchen schlussendlich „Die Favoriten“ mit 2:1 für sich entscheiden konnte.

Somit stand das große Finale, das in zwei Halbzeiten zu jeweils 8 Minuten ausgetragen wurde, fest: „Oanockra United“ gegen „Die Favoriten“ (im Bild links).

Das Finale gestaltete sich äußerst spannend. Das Spiel endete nach der regulären Spielzeit mit 2 : 2 und somit entschied danach das Siebenmeter-Schießen. Durch zwei gehaltene Siebenmeter und keinen Fehlschuss setzten sich „Die Favoriten“ durch und kürten sich zum verdienten Turniersieger. Bei der anschließenden Preisverteilung erhielt die Siegermannschaft den Dorfturnier-Wander-

pokal. Ein Dank gilt auch dieses Jahr wieder allen, die am Turnier teilgenommen haben und natürlich unseren Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Abschließend das Ergebnis des Turniers:

1. Die Favoriten
2. Oanockra United
3. Hinter Mailond
3. 0,Josef
4. FC Gamswurscht
5. Die Giliedign
7. Musik
8. Hondwerka
9. Bauernfabrik
10. Feuerwehr Mühlwald
11. Kirchla und die starken Frauen
12. Saubande

*Patrick Plaickner*



# ZU FUSS UND MIT DEM RAD UNTERWEGS

Freizeitverein organisiert Bergtour in das Zillertal - E-Bike Tour über Ochsenlenke



Am letzten Wochenende im August machte sich eine 13köpfige Wandergruppe auf den Weg vom Neves-Stausee in das angrenzende Zillertal zum Schlegeis-Speicher. Der Weg führte die Gruppe über den Ursprung, den Gletschersee (Bild oben) über dem Neveser-Höhenweg bis zum Nevessattel, mit 3.025 Metern der höchste Punkt der Tour. Dieser Punkt ist gleichzeitig auch die Staatsgrenze zwischen Italien und Österreich. Gleich dahinter warte-

te das heikelste Stück der Tour, als sich die Bergsteiger unter der Anleitung von Manfred Reichegger und Peter Volgger mehrere Meter abseilen mussten. Über das Furt-schaglhau erreichte die Gruppe am frühen Nachmittag den Schlegeisspeicher. Mit dem Bus ging es über die schmale Mautstraße über Ginzling nach Mayrhofen. Wohlbehalten und um schöne Eindrücke reicher kehrte die Gruppe am Abend nach Mühlwald zurück.

*Manuela Steiner*



## MIT DEM RAD ÜBER DIE OCHSENLENKE NACH PRETTAU

Eine kleine Gruppe von begeisterten E-Bikern fuhr am Sonntag, 1. Oktober nach Rein. Weiter ging es über die Ochsenlenke in das Hasental auf der Ahrntaler Seite, von dort bis in den Talschluss nach Kasern und wieder zurück nach Sand in Taufers. Tenor der Teilnehmer: Top-Runde.

# SEGNUNG EINER GEDENKTAFEL AM ZWÖLFERSPITZ

Zur Erinnerung an Stefan Reichegger - Zahlreiche Bergfreunde aus nah und fern



Wie bereits vielen bekannt ist, hat der Freizeitverein Mühlwald im vergangenen Jahr ein Gipfelkreuz am Zwölferspitz zum Gedenken an das treue Vereinsmitglied Stefan Reichegger errichtet. Martin Kirchler fertigte das Metallkreuz an und einige Ausschussmitglieder transportierten es zusammen mit der Familie von Stefan hinauf und befestigten es an einem passenden Felsen. Die Einweihung hingegen sollte heuer stattfinden. Der erste Termin Ende August musste aufgrund der Schlechtwetterprognose abgesagt werden und somit fand die Segnung am Sonntag, 10. September, bei strahlend blauem Himmel statt. Viele Freunde und Bekannte von Stefan folgten der Einladung des Freizeitvereins in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuer-

wehr, welche den Transportdienst bis zur Kirchahütte gewährleistete. Von dort war nochmals eine ca. einstündige Wanderung bis zum Gipfel angesagt. Um 11 Uhr begann der Wortgottesdienst, welchen Martha Kofler mit ihrem Team sehr würdevoll gestaltete. Im Gebet und in den Fürbitten konnten alle Anwesenden Stefan noch einmal ganz nah sein und seiner gedenken. Anschließend luden die Vereine zu einem gemütlichen Beisammensein bei der Eggehitte ein, wo für Speis und Trank bestens gesorgt war. Ein besonderer Dank geht an Martin Kirchler, welcher das schöne Kreuz entworfen und errichtet hat, an Martha Kofler mit Team für die Gestaltung der Wortgottesfeier, an Werner Ausserhofer für die musikalische Umrahmung und an

alle helfenden Hände im Hintergrund sowie an alle Anwesenden, welche diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht haben!

*Michaela Unterhofer*



# VIEL BESSER GEMEINSAM ALS EINSAM

## Jugendarbeit: Musikkapellen Mühlwald und Lappach ziehen an einem Strang



Eine Einigung war schnell gefunden, als Vertreter der Musikkapellen von Mühlwald und Lappach im vergangenen Winter über das Projekt Jugendkapelle sprachen. Ziel war es, den Jugendlichen in den beiden Kapellen, vor allem aber auch jenen, die derzeit noch ein Instrument erlernen und die Musikschule besuchen, eine Plattform zu bieten, wo das gemeinsame Musizieren im Mittelpunkt steht. Einig war man sich darin, dass die Proben abwechselnd in Mühlwald

und Lappach stattfinden sollten und auch in beiden Dörfern ein Auftritt als krönender Abschluss eingeplant werden sollte. Mit Philipp Steiner, der eine Kapellmeisterausbildung beim Verband Südtiroler Musikkapellen begonnen hat, war bald ein junger und engagierter Kapellmeister gefunden. Die organisatorischen Fäden liefen bei den beiden Jugendleitern Christof Außerhofer und Gabriel Reichegger zusammen. Die Probenphase während der

Sommermonate war anspruchsvoll, mussten doch einige Samstage dafür hergenommen werden. Dennoch gelang es in relativ kurzer Zeit ein unterhaltsames Programm einzustudieren. Premiere feierte die Jugendkapelle dann anlässlich eines abendlichen Platzkonzertes am 11. August auf dem Dorfplatz in Mühlwald, um dann eine Woche später beim Musikfest in Lappach erstmals auch Festluft zu schnuppern. Bei beiden Konzerten ernteten die jungen Musikantinnen und Musikanten viel Applaus. Zu sehen, wie die Musikanten aus beiden Dörfern zusammen musiziert haben, war eine tolle Erfahrung. Es bleibt zu hoffen, dass die positiven Erfahrungen dazu führen, dass das Projekt auch im kommenden Jahr fortgeführt wird. Die Gemeinde Mühlwald hat mit der Finanzierung der einheitlichen grünen Leibchen für die JUKA Mühlwald/Lappach die Basis dafür gelegt.

*Gebhard Mair*



# JUNGSCHAR ZIEHT ES AUF DEN SPEIKBODEN

## Waldrutschpark, Holzfloß und Brotbacken begeistern die Jungscharmädchen

Das Skigebiet Speikboden ist nicht nur im Winter ein Anziehungspunkt für Skifahrer, sondern auch im Sommer für Wanderer und Kinder, denen viele Spielmöglichkeiten geboten werden. So unternahmen wir heuer unseren Jungscharausflug in dieses Gebiet. Im Streichelzoo warteten zahme Ziegen, Kälber, Ponys, Hasen, Katzen, Schweine und Hühner darauf, gestreichelt zu werden. Eine Heudiele stand den ganz Mutigen zum Springen ins duftende Bergheu zur Verfügung und auf einer kleinen Hobelvorrichtung wurde gehobelt, dass die Späne nur so flogen.

Während nebenan im Holzbackofen das Feuer knisterte, zeigten geübte Hände, wie man den Brotteig knetet, anschließend Laibe formt und sie in den heißen Backofen „schießt“. Der Bäckermeister, ein äußerst freundlicher Herr, gab sein Brotrezept gerne preis und erklärte in einfachen Worten den ganzen Werdegang der Südtiroler „Breatlan“. Nach etwa 20 Minuten wurde der Ofen geöffnet. Dabei entwich nicht nur der Duft frischen Brotes, sondern



es wurden auch die gebackenen Brotlaibe entnommen. Anschließend konnten wir unsere Gaumen mit einem schmackhaften Butterbrot erfreuen.

Ein dreistöckiges Baumhaus mitten im Wald bot zwischenzeitlich nicht nur die Möglichkeit zum Spielen und Rutschen, sondern auch zum Abkühlen. Das Highlight des Tages war der Cross Woods - der Waldrutschpark. Die rasante Fahrt mit dem Rutschteppich sorgte natürlich für einen außerordentlichen Adrenalinstoß.

Im nahegelegenen Wasserteich stand noch ein Holzfloß bereit.

Darauf konnten die Mädchen sich im Gleichgewicht halten und im Rudern üben. Dabei kam es vor, dass das eine oder andere Jungscharmädchen ins Wasser klatschte. Doch das war nicht schlimm, zumal die Sonne heiß vom Himmel brannte und die Kleider schnell wieder trocknete.

Es hätte noch viele andere Spiel- und Erlebnismöglichkeiten gegeben, doch dazu war der Tag zu kurz. Warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah! Speikboden, wir kommen wieder!

*Agnes Feichter*

## KIRCHENKONZERT

Der Kirchenchor Mühlwald lädt zum Konzert  
in die Pfarrkirche von Mühlwald am  
Samstag, 25.11.2023 um 18.00 Uhr



# FAMILIENWANDERUNG ZUR „ROANHÜTTE“

## Bergmesse mit Dekan Bernhard Holzer - Feier für neun Neugeborene

### Baumfest

Jedes Jahr erfreut sich das Baumfest für Neugeborene großer Beliebtheit. Am 9. Juni folgten 9 Neugeborene des Jahres 2022 gemeinsam mit ihren Familien der Einladung. Auf Wunsch der Gemeinde wurden die Bäumchen auf der Wiese beim Festplatz und bei der Kugelbahn gepflanzt.

Nach der Segnung durch Pfarrer Anton Auer wurde vom zuständigen Förster mit den Familien ein „lebender Baum“ gestaltet. Dabei bildete jedes Familienmitglied einen Teil des Baumes. Es braucht die Wurzeln genauso wie den Stamm, die Äste und die Blätter. Nur durch gutes Zusammenwirken kann der Baum wachsen und gedeihen.

Schaukel und Pickel durften bei der anschließenden Arbeit natürlich nicht fehlen. Jedes Bäumchen wurde mit einem Namens-

schild versehen. Es ist somit ein ganz persönliches und bleibendes Stück Erinnerung an die Geburt des jeweiligen Kindes.

Nach dem anstrengenden Teil folgte ein gemütliches Beisammensein beim Mittagessen.

Die Kosten wurden von der Gemeinde gedeckt und dafür möchten wir uns nochmals bedanken. Ebenso gebührt dem Pfarrer, dem Förster und den freiwilligen Grillhelfern ein großer Dank, da wir jedes Jahr auf ihre Unterstützung zählen können.

### Familienwanderung

Am 9. Juli wurde zur heurigen Familienwanderung geladen. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Feuerwehrauto machten sich viele Familien auf zur „Roanhütte“ am Gerner Berg. Es gab Gegrilltes und Durstlöscher für jedermanns Geschmack.

Wer wollte, konnte auch noch ein kleines Stück weiter den Berg hinauf wandern oder einfach nur die Aussicht auf die umliegende Bergwelt genießen.

Um 13.00 Uhr feierten wir gemeinsam mit Dekan Bernhard Holzer den Gottesdienst, der ganz im Zeichen des Regenbogens stand. Hüttenwirt Oskar hatte kurze Zeit vorher ein neues Kreuz aufgestellt, welches im Rahmen der Messfeier eingeweiht wurde. Die Opfersammlung ging an „Familie in Not“.

Für die Kinder war eine kleine Bastelecke eingerichtet, wo eine Raupe aus Naturmaterialien gebastelt werden konnte. Während die Ersten sich auf den Weg nach Hause machten, ließen die anderen den Tag noch bei einem „Ratscher“ unter strahlendem Sonnenschein ausklingen.

Wir bedanken uns herzlich bei



Zwei Schnappschüsse vom Baumfest für Neugeborene am Festplatz in Mühlwald

Oskar, der uns den Platz in und rund um seine Hütte zur Verfügung gestellt hat. Er unterstützte uns auch bei den Vorbereitungen tatkräftig. Ein großer Dank geht auch an Dekan Bernhard Holzer für die schöne Messgestaltung, an die freiwillige Feuerwehr für den Fahrdienst sowie an alle freiwilligen Helfer.

im Bild die Teilnehmer bei der Bergmesse

*Andrea Schnarf*



## MUSIKKAPELLE BEIM VOLKSFEST GILLAMOOS IN BAYERN

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Eigentlich hatte die Musikkapelle Mühlwald einen Vereinsausflug schon im Jahr 2020 geplant, aber es hat bis Anfang September 2023 gedauert, bis die Reise zustande kam. Dafür war die Fahrt zum großen bayrischen Volksfest Gillamoos in Abensberg dann ein Erlebnis, von dem alle Teilnehmer noch lange erzählen werden. Erste Station war das bekannte Benediktinerkloster Weltenburg an der Donau, wo vertrocknete Schlammspuren noch vom Hoch-

wasser wenige Tage zuvor zeugten. Obmann Gebhard Mair hatte zu seinem 60. Geburtstag die Kapelle auf ein Klosterbier eingeladen. Nach dem Fototermin ging es in das gebuchte Hotel beim „Stanglbräu“, und nach einer Stärkung mit bayrischem Schweinsbraten und der Zimmereinteilung startete die Gruppe zum Volksfest auf dem Gillamoos. Zwischen sechs riesigen Bierzelten, die bis zu 3.600 Besucher fassen, einem großen Vergnügungspark und unzähligen Marktständen ver-

ging die Zeit rasend schnell. Jede und jeder kam im wahrsten Sinne des Wortes auf seine Kosten. Am Sonntag nutzten einige noch einmal die Gelegenheit, kurz Festluft zu schnuppern. Andere besuchten die von Friedensreich Hundertwasser gestaltete Brauerei Kuchlbauer – das Wahrzeichen von Abensberg. Die Heimfahrt führte über den Tegernsee und den Achensee, wo sich die Gruppe beim Kirchenwirt in Maurach noch einmal stärkte – ehe es heim nach Mühlwald ging. *MK Mühlwald*



# „HUNGER LEIDEN BRAUCHTEN WIR KINDER NIE...“

## Die Würde der Eggemoa Muito Agnes Feichter

Ruhig und bedacht sind die Erzählungen von Agnes Feichter, der Bäuerin vom Eggemoa in Mühlwald.

Sie erinnert sich an ihre Kindheit, „die gut war“, wie sie ohne Abstriche betont. Sie lernt von Kind auf sparsam zu leben, mit dem Notwendigen auszukommen. Wenn sie später als Bäuerin Butter oder andere Hofprodukte verkauft, investiert sie das Geld immer in Lebensmittel oder in den Bedarf ihrer Kinder. „Kauf etwas für dich“, ermuntert sie ihr Mann Seppl immer wieder. Dies tut sie nicht, die Kinder, der Hof, das gemeinsame Auskommen gehen immer vor.

Ihren Mann Seppl Steiner kennt sie von Jugend auf. Zusammen

spielen die beiden Nachbarkinder und gehen gemeinsam zur Schule. „Später ist daraus halt mehr geworden“, erklärt sie die Heirat im Jahre 1961 mit ihrem Mann, der Erbe des Eggemoahofes wird. „Weit hab ich nicht ziehen müssen“, lacht Agnes heute, denn ihr neues Zuhause liegt in unmittelbarer Nachbarschaft ihres Heimathauses. Die Mutter schenkt sechs Kindern das Leben. Und wie überall im Leben, gibt es auch die Schattenseiten: Ihr ältestes Kind, die Maria Helene, stirbt schon zwei Tage nach der Geburt.

### **BAN HABRA: DIE FAMILIENGESCHICHTE**

„Wir hatten eine gute Mutter, gute Eltern“, beginnt die Zeitzeugin Agnes Feichter mit den Erzählungen aus dem Leben ihrer Eltern. Ruhig, bedacht lässt sie die Erinnerungen an ihre Familie passieren, dabei huscht ihr ein Lächeln über das Gesicht. Auch weil die Eltern und die Geschwister nicht mehr da sind, blickt sie zurück mit Dankbarkeit, Zufriedenheit und mit guten Erinnerungen.

Die Eltern Alois und Maria erleben beide Weltkriege, ertragen die politischen Spannungen der zwanziger und dreißiger Jahre und ziehen ihre fünf Kinder groß. Vielerorts ist die Not groß und oft ist nicht bei allen Familien genug zum Essen da. Nicht so ban Habra in Mühlwald: „Wir mussten nie hungern, hatten alles, was wir

brauchten“, erinnert sich Agnes. Dies wohl auch deshalb, weil die Eltern tüchtige und sehr arbeitssame Leute sind.

Vater Alois Feichter ist Kleinbauer, gerade für zwei Kühe reicht das Feld des Habrahofes. Oftmals pachtet der Vater zusätzlich etwas Feld, wenn sich dazu die Gelegenheit ergibt. Zuvor dient er im Ersten Weltkrieg als Soldat in Galizien und hat Glück: Bald nach Kriegsende kehrt er unverletzt nach Hause zurück und heiratet im Jahre 1920 Maria Eppacher.

Agnes behält ihren Vater als sehr gutgelaunten Mann in Erinnerung. Neben der täglichen Arbeit findet er die Zeit zum Singen, gründet den Viergesang im Dorf und ist bei der Musikkapelle dabei. „Auch mit uns Kindern hat er oft gesungen“, erinnert sich die Eggemoabäuerin. Gesungen wird in den Gasthäusern und überall dort, wo Leute zusammensitzen, denn der Gesang gehört zur Unterhaltung. Zudem ist er Bienenzüchter, sein fachkundiger Ratschlag ist diesbezüglich überall im Tal gefragt.

Wenn es der Familie gut geht, dann ist das auch auf die Tüchtigkeit der Mutter zurückzuführen. Maria Eppacher ist vierzig Jahre lang als Hebamme unterwegs und begleitet in dieser Zeit über tausend Hausgeburten, fast ausschließlich im Mühlwaldertal. Nur in Ausnahmefällen ist sie außerhalb des Tales im Einsatz.

Für ihre Hebammentätigkeit wird sie bis nach dem Zweiten Welt-



Agnes Feichter, Mutter, Bäuerin und Zeitzeugin: Die Mutter strahlt die Würde des Alters aus, bleibt positiv und vielseitig interessiert.

Nur einmal überkommt sie die Wehmut und Trauer. Sobald ihr Zwillingenbruder Lois verstirbt, sagt sie mit Tränen in den Augen zu den Ihren: „Jetzt haben sie mich allein gelassen.“



Ban Habra: Familienfoto aus dem Jahre 1931  
 Von links: Maria, die Mutter Maria Eppacher mit den Zwillingen Lois und Agnes,  
 Hermann, Vater Alois Feichter mit Anton

krieg wohl vorwiegend mit Naturalien bezahlt. Geld ist sehr wenig in Umlauf, dafür sind Speck, Butter und Brot die häufigsten Entgelte, die die Mutter nach Hause bringt. „Hunger leiden brauchten wir Kinder nie, wir hatten alles“, erzählt Agnes. Die Mutter ist auch Näherin, macht alle Kleider für ihre Kinder und schenkt dem Ortspfarrer mehrmals einen Anzug. An eine Vorgabe ihrer Mutter erinnert sich die Zeitzeugin dann doch: „Wir Kinder mussten jeden Tag um 6 Uhr morgens hinunter in die Pfarrkirche zur hl. Messe gehen. Da gab es bei der Mutter keinen Kompromiss. Manchmal wären wir schon auch lieber zuhause geblieben. Auch in der Schule mussten wir fleißig lernen, darauf achtete unsere Mutter immer.“

### **DIE HEBAMMEN VOM MÜHLWALDERTAL**

Langsam zieht die Eggemoa Mui-to, Agnes Feichter, ein Buch aus der Schublade und beginnt die

Lebensgeschichte ihrer Mutter zu erzählen. Dabei schlägt sie ein ganz besonderes Lebensbuch auf. Es sind die Lebenslinien der Hebamme vom Mühlwaldertal, die vierzig Jahre lang in Lappach und in ganz Mühlwald bei den Hausgeburten anwesend ist. Fein säuberlich sind im Geburtenbuch die Namen der Neugeborenen aufgelistet. Die Aufzeichnung beginnt am 2. August 1918 und endet mit dem 31. Dezember 1951. Bei genau 1116 Geburten ist die Hebamme während ihrer 40jährigen Tätigkeit dabei. Am 6. Januar 1952 tritt dann ihre älteste Tochter Maria in ihre Fußstapfen. An dem Tag begleitet sie ihre erste Geburt eines Kindes ganz allein, ohne die Hilfe ihrer Mutter. Zuvor besucht die Tochter, auf Anraten ihrer Mutter, im Jahre 1951 in der Universitäts-Frauenklinik in Innsbruck den Ausbildungslehrgang zur Hebamme und wird im Abschluszeugnis vom Oberarzt der Klinik als gut

ausgebildete und verlässliche Hebamme empfohlen. Bevor sie allerdings den Dienst antreten darf, muss sie noch einen Zusatzlehrgang mit einer Abschlussprüfung in Neapel absolvieren, da die Österreichische Ausbildung in Italien damals nicht anerkannt wird.

Maria bildet sich auch nachher noch weiter, sie besucht die Zusatzausbildung für niedergelassene Hebammen an der staatlichen Hebammenschule der Universitäts-Frauenklinik in München. Diesen Lehrgang beschließt Maria mit sehr gutem Erfolg.

In der Abschlussbewertung steht: „Frau Feichter zeigte sehr gute geburtshilfliche und pädiatrische Kenntnisse. Sie war zugleich bemüht, diese durch eine sehr aufmerksame Beteiligung an den Kursstunden und den praktischen Übungen auf den Stationen zu erweitern.“

In diesen Jahren ist die Mutter Maria ihrer gleichnamigen Tochter in verschiedenen Situationen noch behilflich, wenn Not an der Frau ist. Sie führt das Geburtenregister akribisch weiter und vermerkt im Jahre 1954 insgesamt 54 Geburten. Diese finden alleamt in Lappach und Mühlwald mit Hausgeburten statt. Im Durchschnitt ergibt dies eine Geburt pro Woche.

Im Jahre 1970 scheint in deutscher Schönschreibschrift die letzte Eintragung im Geburtenbuch auf. Mit Beginn der siebziger Jahre werden die Hausgeburten weniger. Fortan entbinden die Frauen vorwiegend im Krankenhaus. Die beiden Hebammen, Mutter und Tochter begleiten 72 Jahre lang fast 2.000 Geburten in Mühlwald und Lappach.

1918

Anna Plankner, geb. am 2. August 1918  
Josef Plankner in Längels Hofstufelgasse, Tochter von Mutterbaur

Anna Plankner, geb. am 4. Dezember 1918  
Josef Plankner in Grottrand Thinn, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. am 6. Oktober 1918  
Josef Plankner in Längels Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. am 29. November 1918  
Maximilian Plankner in Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

1919

Anna Plankner, geb. 8. Jänner 1919  
Maximilian Plankner, Hofstufelgasse von Mutterbaur

Anna Plankner, geb. 13. Jänner 1919  
Josef Plankner in Längels Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. 3. Februar 1919  
Josef Plankner in Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. am 28. März 1919  
Josef Plankner in Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. 3. April 1919  
Josef Plankner in Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Anna Plankner, geb. 7. Mai 1919  
Josef Plankner in Hofstufelgasse, Hofstufelgasse

Auszug aus dem Geburtenbuch der Hebammen Maria Eppacher und ihrer Tochter Maria Feichter:

Fein säuberlich sind alle Geburten vermerkt: Name und Geburtsdatum der Neugeborenen, Namen der Eltern und die Hofstelle. Wenn es Totgeburten gibt oder Kinder unmittelbar nach der Geburt sterben, ist dies mit einem kleinen Kreuz gekennzeichnet.

## DER ALLTAG DER HEBAMME

Die Erinnerungen, die Episoden aus dem Leben ihrer Mutter und ihrer Schwester, die Hebammen vom Mühlwaldertal sind viele. Nicht immer sind es gute Nachrichten, die aus dieser Zeit stammen. So schildert die heutige Altbäuerin die „englische Krankheit“, die es in dieser Zeit öfters gibt. Dabei handelt es sich um Unterernährung von Kindern, Verwahrlosung, das Fehlen von Sauberkeit und hygienischen Voraussetzun-

gen. Mehrmals muss ihre Mutter gerade in den dreißiger Jahren diesbezüglich recht energisch bei mancher Mutter intervenieren.

Vielfach sind die Hebammen in der Zeit auch die Ansprechpersonen der Frauen, oftmals auch ihre Vertrauenspersonen. Sie suchen ärztliche Beratung auch außerhalb der Schwangerschaften. „Viel hat uns die Mutter nicht erzählt, erst später, als wir groß waren, ließ sie sich ab und zu etwas aus ihrer Hebammentätigkeit entlocken“, erzählt Agnes. Sie erinnert sich daran, dass oftmals Frauen zins Habra kommen und sich mit der Mutter im Stibile zum Gespräch und manchmal auch zu einer Untersuchung zurückziehen. Ihr Rat-schlag und die Erfahrungen zählen im Dorf. Frauen vertrauen ihr wohl auch Dinge an, die sie sonst nirgendwo besprechen können. So geschieht es in vier Fällen, dass die hochschwangeren Frauen nicht mehr die Zeit finden, nach Hause zurückzukehren. Sie entbinden im Haus der Hebamme, die dann auch das Wochenbett gewährt.

Die Mutter und ihre Tochter Maria werden zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Hofgeburten geholt. Meistens gehen die Hebammen zu Fuß zu den Geburten, bei jedem Wetter. Dabei ist immer Eile geboten, die Hebammen werden erst gerufen, wenn die Wehen einsetzen. Nur in Ausnahmefällen werden sie mit einem Pferdegespann abgeholt. Nach der Geburt steht immer noch eine Nachbetreuung für Mutter und Neugeborenes an: Mit Ratschlägen und Hinweisen auf die Betreuung der Kleinkinder steht die Hebamme den jungen Frauen zur Seite.

Manchmal kommen Kinder auch

tot zur Welt. Dies wird im Gebur-  
tentagebuch damit gekennzeichnet,  
dass hinter dem Namen ein  
kleines Kreuz steht. Ärztliche Hil-  
fen werden nur in Ausnahmefäl-  
len angefordert. Die Ärzte Reiter,  
Kiener und Viehweider ordinieren  
in der näheren Umgebung.

Die Bezahlung der Hebammen  
gestaltet sich sehr bescheiden.  
Fixe Tarife oder Vorgaben gibt es  
nicht. Lange ist das Geld kaum da,  
die Frauen sind auf die Gutmütig-  
keit der Hofleute angewiesen.

Freudig kehren die Hebammen an  
den Hof zurück, wenn bei den Ge-  
burten alles gut geht, wenn Mut-  
ter und Kind wohlauf sind. Wenn  
es den Kindestod oder gar den der  
Mutter gibt, dann hinterfragen  
sich auch die Hebammen immer,  
ob sie alles richtig gemacht haben.



Maria Eppacher kommt im Jahre 1892  
in Mühlwald ban Milla zur Welt. Sie be-  
sucht die deutsche Volksschule, bleibt  
zeitlebens eine aufgeschlossene, eine  
lernwillige Frau. Bereits in jungen Jah-  
ren besucht sie die Hebammenschule  
in Innsbruck. Allein die Tatsache, dass  
sie diese Ausbildung in Angriff nimmt,  
zeugt vom Interesse und der Zielstre-  
bigkeit dieser jungen Frau.

## WERTSCHÄTZUNG UND DANKBARKEIT BLEIBEN

Ohne im Vergangenen zu verweilen, lebt die Altbäuerin Agnes Feichter die Gegenwart. Ohne Hilfen führt sie ihren eigenen Haushalt, die räumliche Umgebung in ihrer Wohnung wirkt einladend. Sie erzählt zufrieden, wie sie am Hof noch gebraucht wird, die Tür steht für alle offen. Sie erledigt die Aufklebearbeiten bei der Verpackung in der Hofkäserei, die ihr Sohn, die Schwiegertochter und der Enkelsohn gemeinsam führen. Immer wieder bringen ihr die Kinder und Enkelkinder kleinere Strick- oder Näharbeiten vorbei, die es zu erledigen gilt. Im Flur

hängt ein großes Foto, das sie im Kreise ihrer Enkelkinder zeigt. Bei allen verfolgt sie den beruflichen und privaten Werdegang. Der Tagesablauf der mittlerweile 92jährigen Mutter und Bäuerin verläuft geordnet, Beschäftigung gibt es auf einem Bauernhof immer. „Gebraucht zu werden, die Freude am Helfen, zu sehen, wie tüchtig Kinder und Enkelkinder sind, bereitet mir große Freude“, resümiert die Eggemoa Muito zufrieden.

In ihrem Haus wirkt nichts hektisch, die Freundlichkeit, eine tiefe Zufriedenheit lässt sie den Alltag gelassen angehen. Dazu kommt der tiefverwurzelte Glaube, die Genugtuung über ihre Lebensleistung, auch wenn sie dabei be-

scheiden abwinkt. Es tut ihr gut zu sehen, wie sich die Hofarbeit entwickelt, wie die fünf Kinder ihr Lebenswerk weiterführen. „Aus all meinen Kindern ist etwas Ordentliches geworden“, schließt sie sichtbar zufrieden.

Dazu trägt wohl auch die Eggemoa muito zeitlebens bei: mit ihrem Einsatz, dem guten Beispiel und der Güte einer besonderen Mutter. Der verdiente Lohn sind die Wertschätzung und die Dankbarkeit aller: Werte, die eine Mutter mit ihrem Feingefühl immer spürt.

*Hans Rieder*

## KLEINE CHRONIK DER GEMEINDE MÜHLWALD

*Dankenswerterweise haben unsere Vorfahren besondere Ereignisse wie Naturkatastrophen, Teuerungen, Brände, Unglücke und Verschiedenes mehr schriftlich festgehalten. Der vorliegende Text beinhaltet vorwiegend Aufzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert. Daraus können wir, wenn auch nicht vollständig, entnehmen, was sich zur damaligen Zeit in Mühlwald und Lappach ereignet hat. Der Schreiber ist uns leider nicht*

*bekannt. Da die Ereignisse nicht in chronologischer Jahresfolge aufscheinen, wurden die Aufzeichnungen vermutlich irgendwo abgeschrieben bzw. zusammengefasst.*

*Der vorliegende Text war im Besitz von Frau Martha Eppacher. Frau Eppacher wurde beim Obermüller in Mühlwald geboren und ist während der Option mit ihren Eltern ins Zillertal ausgewandert. Am 12.09.2020 ist Frau Martha im*

*Alter von 94 Jahren in Hintertux verstorben.*

*Frau Maria Seeber Gasser, Moar zu Niederwegs-Bäuerin, hat das in Kurrentschrift Geschriebene transkribiert und dem Mühlrad freundlicherweise zur Verfügung gestellt.*

*Der Text wurde wie aufgeschrieben belassen, er wurde lediglich der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.*

*Agnes Feichter*

Das Jahr 1816 war ein allgemeines Missjahr. Es machte im Frühling so starke Reifen, sodass alles Getreide verdorben wurde. Futter war genug, aber bereits kein Korn und so kam es dann zu einer großen Teuerung und Not. Die Leute waren genötigt, Bollspreu unter das

Korn zu mahlen, daraus Speisen zu bereiten und Brot zu backen. Bis Mai 1817 sah es sehr schlecht aus. Ein Star (Anm. Mühlrad: Star war ein Getreidemaß und hatte unterschiedliche Größen) Roggen kostete 10 fl (Anm. Mühlrad: fl ist die Abkürzung für die Währung

Florin= Gulden). Im Jahre 1817 bekamen die Leute Korn wieder genug und dasselbe wurde sehr billig, sodass man das Star Roggen um 1 fl kaufte. In den zwanziger Jahren waren Vieh und Getreide sehr billig, so dass man es jetziger Zeit völlig hart glauben kann. Es

kostete eine ausgemolkene Kuh 22 fl, ein tragendes Kalb 15 fl, ein Stichelkalb 2 fl, ein Schaf 1 fl 36 kr (Anm. Mühlrad: kr ist die Abkürzung für Kreuzer), ein Lamm oder Kitz 4 kr. Ein Zentner Heu 36 kr, ein Zentner Stroh 20 kr, ein Pfund Schmalz 11 kr, ein Pfund Haar 9 kr, ein Star Erdäpfel 12 kr. Ein Star Weizen kostete 1 fl 20 kr, ein Star Roggen 54 kr, Gerste 44 kr, Hafer 34 kr. Ein Tagelöhner hatte ein Brot und 4 kr Lohn. In den dreißiger Jahren wurde alles bedeutend teurer. Eine merkwürdige Begebenheit ist vom Jahre 1809 aufgeschrieben. Es kamen nämlich in diese Gemeinde Franzosen, welche am Johannestage (Weihnachten) in der Kirche Parade machten. Ein französischer Offizier war öfters beim Hw. Herrn Kuraten Peter Nagele zu Tisch und zu übernachten. Schäden haben sie in dieser Gemeinde keine gemacht. Im Jahre 1833 kamen in die Gemeinde Grenzler Quadranten, welche bei den Bauern einquartiert wurden und Kost und Lager hatten. Auch in die Nachbargemeinde Lappach kamen solche Soldaten wie die dortige Kirchenchronik aufweist, wpo es dort unter anderem heißt:

Sie waren nur 14 Tage hier, dann kamen sie wieder fort, sonst wären ihnen die flotten Weibsbilder angehangen. In diesen Jahren kamen hier auch viele Todesfälle vor, obwohl keine ansteckende Krankheit herrschte. Schon im Monat Jänner starben 18 Personen, im ganzen Jahre 43 Personen. Im Jahre 1822 starben 44 Personen, im Jahre 1895 auch 44.

Von Feuersbrünsten ist die Gemeinde auch heimgesucht worden und zwar brannte im Jahre 1804 die Innerwegscheide. Am Außerweg hatten sie es zu Neujahr mit Rauchen beim Heustock alles angeschürt (laut Aufschreibung vom Haber Hansele).

Im Jahre 1813 brannte es beim Mairschmied, der Schmied starb dann in 3 Tagen. Im Jahre 1815 beim Zangger (jetzt heißt es Rotbach). Im gleichen Jahre auch beim Pichler auf Gorn. 1817 im Höllhäusl. Im Jahre 1824 das sogenannte Obermaurerhaus beim Auer, wurde dann sogleich nicht weit davon das jetzige Erlerhaus aufgebaut. Zu Thomastag 1848 das Flörgerhaus. Beim Unterkofler am 24. Februar 1860 das Wohnhaus. Im Jahre 1865 beim Kreuz-

lechner das Futterhaus, im Jahre 1870 beim Schmied am Graben und zwar am Portiunkula-Sonntag. Die Kinder haben gespielt mit Zündhölzern und das Unglück herbeigeführt. Am 16. Februar 1876 in der Hausgrube. 1836 hat die Lawine beim Bacher auf Gorn das Futterhaus völlig umgekehrt und 4 Rinder erdrückt. Bei einem Hochgewitter im Jahre 1820 schlug der Blitz in der Kühnlechn-Hütte ein und tötete 6 Rinder. 1890 ist das Hohnhaus abgebrannt, am 30. Mai 1907 brannte das Knappstuckhaus (am Bichl) und das dabei befindliche Haus des Franz Hopfgartner, alter Sitzmann, total nieder. Obwohl eine Menge Leute zu löschen eilten, konnte doch nur etwas Fahrnisse (Anm. Mühlrad: Fahrnisse sind bäuerliche Arbeitsgeräte) gerettet werden. Am 14. September 1921 schlug der Blitz beim Wenger im Futterhaus ein und es wurden beide Häuser eingeschert. In Lappach wars im Jahre 1827 untern Kofl verbrannt. 1854 beim Pichler beide Häuser. Im Jahre 1856 beim Schüssler beide Häuser, da stand auch die Kirche in großer Gefahr.

## TOBIAS KASER VERTRITT RUTH MORANDI

Da sich unsere Gemeindegemeinschaftssekretärin Ruth Morandi auf ihr erstes Baby freuen kann und mit 11. Oktober den obligatorischen Mutterschaftsurlaub angetreten hat, musste sich die Gemeinde frühzeitig um einen Ersatz umsehen. Auch dank der guten Kontakte zwischen den Gemeindegemeinschafts-

ren untereinander ist es gelungen, den Gemeindegemeinschaftssekretär aus Prettau, Tobias Kaser, als Ersatz zu gewinnen. Gemeindegemeinschaftssekretär Kaser wurde vom Gemeindeausschuss für die Dauer der obligatorischen Mutterschaft vorerst für fünf Monate bis zum 11.03.2024 beauftragt. Ihm danken wir für

die Bereitschaft, die Funktion des Gemeindegemeinschaftssekretärs bei uns in Mühlwald zu übernehmen und unserer Gemeindegemeinschaftssekretärin wünschen wir alles Gute für die bevorstehende Geburt.

*Gebhard Mair*

# VON BIENEN, BEE-BOTS UND MÄRCHEN

## Vielfältiges Sommerprogramm in der Bibliothek Mühlwald

Die Öffentliche Bibliothek Mühlwald bot in den Sommermonaten wieder ein abwechslungsreiches Programm für Kinder an. Am 20. Juli hieß es „Bienen sehen immer blau!“ Kinder von 8 bis 11 Jahren erlebten eine spannende Reise durch die Natur mit der Kräuterpädagogin, Garten-, Natur- und Landschaftsführerin Hildegard Kreiter. Sie erzählte viele interessante Dinge über den Bienenstaat, die „Kinderstube“ der fleißigen Insekten und die verschiedenen „Berufe“ in ihrem kurzen Bienenleben. Dabei ging es ums Staunen und Erforschen, das Verkosten von Honig sowie das Herstellen einer „Aua“-Salbe. Schließlich wurde eine Blumenstecker-Biene aus Recyclingmaterial gebastelt. Einen spannenden und unterhaltsamen Nachmittag gab es am 10. August mit der Veranstaltung „Die Bee-Bots kommen!“ Grundschul Kinder lernten dabei, kleine

Roboterbienen zu programmieren sowie Sequenzen zu erstellen und einzugeben. Bei Spielen mit Buchstaben, einem Wettrennen und mehreren Kegelspielen sahen die Kinder dann, ob sie die Bee-Bots richtig programmiert hatten. Schließlich mussten verschiedene Aufgaben anhand einer Europakarte und einer Karte mit einer Schatzinsel gelöst werden. Bei der Märchenstunde für Kinder von 5 bis 7 Jahren am 11. August waren Geschichten mit Liedern, Spielen und Basteleien angesagt. Dabei wurden die Märchen Froschkönig und Dornröschen vorgelesen, Spiele und Rätsel durchgeführt, sowie Lieder gesungen. Passend zu den vorgelesenen Märchen bastelten die Kinder schließlich eine Krone, die sie mit nach Hause nehmen durften.

*Lambert Ausserhofer*



Öffentliche Bibliothek Mühlwald  
bibliothek

Lesesommer 2023 der Pustertaler Bibliotheken!

## Bee happy!

Am „Lesesommer 2023 der Pustertaler Bibliotheken“ haben sich in Mühlwald insgesamt 40 Kinder beteiligt. Für jeweils 3 geliehene Bücher, Hörbücher oder Zeitungen durften die Kinder 1 Los abgeben. Am Ende wurden 245 Lose gezählt, das entspricht 735 ausgeliehenen Medien. Aus den 245 Abschnitten wurden 5 tolle Sachpreise verlost.

**Die Gewinner\*innen der Sachpreise waren:**

- Gutschein für 1 Familien-Tageskarte im Hallenbad Cron4 in Reischach  
**Linda Unterhofer**
- Gutschein für 2 Eintrittskarten für den Abenteuerpark KronAction in Pfalzen  
**Sarah Oberlechner**
- Gutschein für 2 Pizze mit Getränk in der Pizzeria Meggima  
**Laura Hopfgartner**
- Gutschein für 2 Kinderbecher im Dorfcafé Mühlwald  
**Nora Holzer**
- 1 Tasche  
**Lukas Niederbrunner**

Wir gratulieren herzlich!  
Öffentliche Bibliothek Mühlwald

# FRISCHER WIND IM THEATERVEREIN

## Vollversammlung der Volksbühne Mühlwald - Drei neue Ausschussmitglieder

Seit der Vollversammlung am 15. April 2023 darf sich die Volksbühne Mühlwald über drei neue Mitglieder im Ausschuss freuen. Jenni Knapp, Melanie Leiter und Ramona Steiner bringen bestimmt neuen Schwung in den Verein und vielleicht auch auf die Bühne. Petra Leiter wurde als Obfrau bestätigt; Ignaz Unterkofler, Ignaz Steiner, Verena Unterhofer und Elisabeth Gasser als Ausschussmitglieder.

Am 6. und 7. Mai 2023 ging es mit einer Gruppe von 18 Theaterfreunden nach Wörgl. Das Hauptziel des Vereinsausfluges war der Besuch des Theaterstückes „Außer Kontrolle“ unter der Regie von Armin Plaickner. „Bei der Stadtbühne Wörgl ist es üblich, bei der ersten Produktion Regie zu führen, wenn man neu in den Verein aufgenommen wird“, erzählte Armin. Die Regiearbeit unseres Theaterkollegen wollten wir uns



selbstverständlich nicht entgehen lassen und so starteten wir am 6. Mai um acht Uhr morgens in Mühlwald. Kurz vor Mittag machten wir einen Zwischenstopp in den Swarovski Kristallwelten. Dann fuhren wir weiter nach Wörgl, um dort gemütlich den Nachmittag zu verbringen. Am Abend besuchten wir gespannt das Theaterstück, das die Volksbühne Mühlwald im

Frühjahr 2016 mit Armin in der Hauptrolle aufgeführt hatte. Nach der äußerst unterhaltsamen Aufführung feierten wir gemeinsam mit Armin und seinen Spielern den grandiosen Erfolg und unseren gelungenen Ausflug. Nach einer kurzen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück beim Kirchenwirt ging es wieder zurück nach Südtirol.

Im Herbst steht eine neue Produktion an. Der Verein freut sich immer über motivierte Leute, die auf, aber auch hinter der Bühne eine Rolle übernehmen möchten. Falls das eine oder andere neue Gesicht sein Schauspieltalent entdecken möchte, nur zu! Interessierte können sich jederzeit bei uns melden.

Mitglieder der Volksbühne Mühlwald bei einem geselligen Beisammensein auf der Neves Alm.

*Ramona Steiner*



## WIDER DAS VERGESSEN (22)

### Zur Erinnerung an jene Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

#### **Siglinde Steiner - Oberprenn Mühlwald**

Siglinde Steiner hatte noch das ganze Leben vor sich, als sie am 19.01.2000, wenige Monate vor ihrem 20. Geburtstag, ihr junges Leben verlor. Im Juli hätte Siglinde zur Maturaprüfung am Humanistischen Gymnasium in Bruneck antreten sollen. Dazu kam es lei-



der nicht mehr. Am Vorabend ihres Todes hatte sich Siglinde zu Hause telefonisch gemeldet und den Eltern mitgeteilt, dass sie bei einer Mitschülerin übernachten und folglich nicht nach Hause kommen werde. Sie hatte mit 4 FreundInnen vereinbart, den Abend im Tolderclub in Olang zu verbringen. Die Mitternachtsstunde hatte schon geschlagen, als die 5 Jugendlichen die Diskothek verließen und die Heimfahrt antraten. Kurz vor der Dorfeinfahrt in Percha kam es dann in einer Rechtskurve zum folgenschweren Unfall. Vermutlich aufgrund überhöhter Geschwindigkeit verlor der Fahrer des Personenwagens die Herrschaft über sein Fahrzeug

und krachte frontal mit einem entgegenkommenden Lastwagen zusammen, sodass der PKW unter dem LKW zum Stillstand kam. Die Folgen waren fatal. 3 der 5 Insassen waren auf der Stelle tot. Das Personenauto war durch den heftigen Zusammenprall zu einem Blechknäuel geschrumpft, aus welchem die Leichen und 2 Schwerverletzte geborgen werden mussten.

Um 5 Uhr früh klingelte die Hausglocke an Siglindes Elternhaus. Nichts Gutes ahnend schloss der Vater die Haustür auf, vor der Pfarrer Anton Auer stand. Er war beauftragt worden, den Eltern die traurige Mitteilung zu überbringen.

Siglinde wurde in Mühlwald unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Inzwischen sind 23 Jahre vergangen. Der Schmerz der Eltern und der 2 Geschwister ist immer noch groß.

#### **Josef Aschbacher - Hainz in Lappach**

Josef Aschbacher wurde am 18.05.1888 als Sohn des Johann Aschbacher und der Maria Reder-



lechner beim Hainz in Lappach geboren. Später übernahm er den Hof seines Vaters und bewirtschaftete diesen vorbildlich. Allzu früh wurde er den Seinen am 06.02.1935 entrissen. Der 47-jährige Bauer verunglückte bei der Holzarbeit schwer. Laut einer Randbemerkung im Sterbebuch der Pfarrei Lappach wurde der Schwerverletzte nach Sand in Taufers gebracht, wo er 3 Tage später starb. Vermutlich wurde er ins „Spital“, wie man das Altersheim früher auch nannte, gebracht, wo er verarztet und gepflegt wurde. Beigesetzt wurde der Verstorbene im Friedhof der Pfarre Taufers.

#### **Rudolf Forer - Feldstucker Lappach**

Rudolf Forer wurde am 30.03.1894 beim Feldstucker in Lappach als



Sohn des Johann Forer und der Gertraud Reichegger geboren. Noch nicht volljährig, musste er in den 1. Weltkrieg ziehen. Kurz nach Vollendung seines 21. Lebensjahres verlor der junge Kaiserjäger in der großen Schlacht in Galizien südlich von Tarnow in der Woiwodschaft Kleinpolen im Süden

Polens durch einen Herzschuss am 3.5.1915 sein Leben. Er ruht im fernen Galizien.

### **Pawel Matwejew - russischer Kriegsgefangener**

Am 28.05.1916 ereignete sich in der Hopfgartner-Klamme ein Un-

fall, bei dem ein 23-jähriger junger Mann sein Leben verlor. Laut Sterbebuch der Pfarrei Mühlwald handelte es sich dabei um den russischen Kriegsgefangenen Pawel Matwejew, der 1893 geboren war. Er wurde im Friedhof von Mühlwald beigesetzt und

am 20.06.1941 exhumiert. Dann verlieren sich seine Spuren. Es ist nicht bekannt, wo Pawel schlussendlich seine letzte Ruhe gefunden hat.

*Agnes Feichter*

## 35 JAHRE BIBLIOTHEK MÜHLWALD

35 Jahre sind vergangen, seitdem der nachstehende Bericht im Tagblatt „Dolomiten“ erschienen ist:

*Mühlwald, 12.05.1988 - Am letzten Sonntag wurde in Mühlwald die neue, im Pfarrwidum untergebrachte öffentliche Bibliothek im Rahmen einer Feier gesegnet und für den Lesebetrieb offiziell freigegeben. Gegenwärtig kann ein Bestand von 1320 Bänden dem lesefreudigen Bürger angeboten werden, und zudem werden neun Zeitschriften aufgelegt.*

*Die Feier begann mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche, der vom Kirchenchor unter der Leitung von Josef Mair am Tinkhof würdig umrahmt wurde. Beim anschließenden Festakt im Vereinshaus, an dem auch die örtliche Musikkapelle, unter der Leitung von Josef Gasser, sowie Volksschüler mit einem Theaterstück mitwirkten, konnten zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen werden, unter diesen Landesrat Dr. Anton Zelger, Dr. Franz Ber-*

*ger vom Bibliothekswesen, Ruth Schmidhammer vom Bibliothekerverband Südtirol, Bürgermeister Josef Unterhofer, Vertreter der öffentlichen Bibliothek und weitere Behördenvertreter.*

*Als Vorsitzender des Bibliothekrates ging Pfarrer Johann Niederegger in seiner Ansprache auf die Geschichte der Bücherei in Mühlwald ein, deren Anfänge bis in das Jahr 1960 zurückgehen. Er schloss seine Ausführungen mit dem Wunsch, die neue Bibliothek möge zur Unterhaltung und Freude, zum Aufbau der Persönlichkeit sowie zu geistigem Weitblick und Reichtum beitragen.*

*Bürgermeister Unterhofer umriss die Baugeschichte und verwies auf die verhältnismäßig geringen Kosten in Höhe von 155 Millionen Lire. Landesrat Dr. Zelger unterstrich in seiner Festrede die Wichtigkeit dieser neuen Infrastruktur für ein Dorf wie Mühlwald. Bildungsarbeit sei unter einem dreifachen Gesichtspunkt zu sehen, nämlich als Ausbildung, als Charakterbil-*

*dung und als Erwachsenenbildung. Was die Erwachsenenbildung angehe, könne man von einer systematischen Arbeit in Südtirol, vor allem in Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung des Bibliothekswesens auf breiter Basis sprechen.*

*Bibliotheksleiter Lambert Außerofer gab Auskunft über den Buchbestand und dessen Bedeutung für verschiedene Lesegruppen. Er betonte den bildungspolitischen Auftrag einer öffentlichen Bibliothek, verwies aber auch darauf, dass sich Bibliotheken meist sogar zu einem Treffpunkt entwickelten und dadurch gesellschaftspolitische Bedeutung erlangten. Nach einem flotten Marsch, dargeboten von der MK Mühlwald, erfolgte die Segnung der Bibliothek durch Ortspfarrer Niederegger. Bei der anschließenden Besichtigung konnten sich die Besucher davon überzeugen, dass in Mühlwald eine gediegene, der Größe des Ortes angepasste Bibliothek entstanden ist.*

Die öffentliche Bibliothek Mühlwald ist eine der 64 ehrenamtlich geführten Bibliotheken in Südtirol, die für Jung und Alt Lehrrei-

ches, Wissenswertes und Informatives für die persönliche Aus- und Weiterbildung bereitstellen. Auch unterhaltsame Literatur und Mu-

sik kommen keineswegs zu kurz. In den gut drei Jahrzehnten hat sich in der kleinen, schmucken Dorfbibliothek vieles, aber nicht

alles geändert. Der Bücherbestand ist von ursprünglich 1320 Büchern auf über 3000 Bücher angewachsen. 12 Zeitschriften, ca. 300 CDs/Hörbücher und 100 DVDs ergänzen das Angebot. 2006 konnte die Inneneinrichtung den neuen Bedürfnissen der Zeit angepasst und der gesamte Medienbestand digital erfasst werden. Die Anzahl der Leser hat deutlich zugenommen und das Angebot an Lektüre hat sich zu einer wahren Fundgrube emporgearbeitet. Der Leiter der Bibliothek und viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sind all die Jahre die gleichen geblieben. Seit 35 Jahren leitet Lambert Außerhofer mit

viel Engagement die Bibliothek ehrenamtlich. Die Bibliothek hat sich unter seiner Leitung zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Bestandsschwerpunkte sind Kindermedien, Sachbücher und Belletristik. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek auch über einen stetig aktualisierten Bestand an Bestsellern. Durch die Mitgliedschaft beim Pustertaler Hörbuchring und dem DVD-Ring Pustertal wird die Bibliothek vierteljährig mit neuen Hörbüchern und DVDs für Kinder und Erwachsene versorgt. Ständig bemüht um neue Events, versucht Lambert jeder Altersstufe durch das Angebot von verschiedenen Veranstaltungen und Lesungen



gerecht zu werden. Neuerdings können auch „Tonies“ ausgeliehen werden. Das Audiosystem, mit welchem die Kinder selbstbestimmt Geschichten anhören können, kommt sehr gut an. Wer Zeit und Muße hat kann sich persönlich vom Angebot der Bibliothek Mühlwald überzeugen und vorbeikommen zum Schmökern, Verweilen, Stöbern und Ausleihen.

*Agnes Feichter*

## KRANKENTRANSPORTE: NEUE VORMERKUNGSZEITEN

Zwischen Montag und Freitag arbeiten das Weiße und Rote Kreuz täglich Hunderte Krankentransporte ab. Dabei werden täglich bis zu 1.000 Vormerkungen von der Einsatzzentrale angenommen und anschließend disponiert. Die Tendenz ist seit Jahren steigend, wodurch auch Wartezeiten eintreten. Um hier entgegenzuwirken, rufen das Weiße und Rote Kreuz zu einer rechtzeitigen Vormerkung der Krankentransporte auf.

„Die Krankentransporte haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen, und aufgrund der Schwerpunktkrankenhäuser sind die Fahrten zum Teil viel länger als früher“, erklärt Ivo Bonamico, der Direktor des Weißen Kreuzes. „Beispielsweise kann es sein, dass ein Patient von Meran nach Innichen zu einer Visite gebracht werden muss, früher war das eher

selten der Fall.“ Das Weiße Kreuz wirkt mit einer Aufstockung des Fuhrparks und des Personals der starken Zunahme an Fahrten entgegen, noch viel wichtiger ist jedoch die frühzeitige Vormerkung der benötigten Fahrten durch Patienten und Angehörige. Deshalb appelliert das Weiße Kreuz an die Bevölkerung geplante Krankentransporte bis spätestens am Vortag innerhalb 17 Uhr vorzumerken. Falls ein Feiertag dazwischen liegt, müssen die Fahrten bis spätestens am Tag vor dem Feiertag bis 17 Uhr angemeldet werden.

„Unsere Einsatzzentrale ist zwar rund um die Uhr erreichbar, allerdings sollten kurzfristige Anfragen ausschließlich für unvorhergesehen Transporte wie etwa Entlassungen von der Notaufnahme genutzt werden“, bestätigt Michael Bamhackl, der Leiter der

Einsatzzentrale im Weißen Kreuz. Die Fahrten zu geplanten Visiten oder Nachsorgeuntersuchungen stehen in der Regel bereits einige Monate im Voraus fest und können frühzeitig in der Einsatzzentrale vorgemerkt werden.

Aber auch bei bester Planung kann es zu Wartezeiten bei den Rückfahrten kommen. Hier wird aber an das Verständnis der Personen appelliert. Dringend davon abzuweichen ist hingegen über die einheitliche Notrufnummer 112 zu einem Krankentransport zu kommen. Der Notruf ist nur für die Abwicklung von lebensbedrohlichen Notfällen vorgesehen und nicht für planbare Krankentransporte. Erreichbar ist die Einsatzzentrale über mehrere Kanäle: telefonisch unter Tel. 0471/444444, oder über E-Mail: vormerkungen@wkcb.bz.it.

## HANDWERK HAT GOLDENEN BODEN



„Handwerk hat goldenen Boden“ ist ein geflügeltes Wort. Zwei junge Handwerker aus unserer Gemeinde haben dies wörtlich genommen und bei den WorldSkills Italy 2023 in Bozen Ende September sprichwörtlich abgeräumt. Lukas Aschbacher aus Lapach (Tischlerei Rauchenbichler KG - Ahrntal) holte bei den Tisch-

lern die Goldmedaille vor Elias Rungger und Manuel Nagler (Bild oben). Bei den Karosserietechnikern setzte sich Philipp Niederbrunner aus Mühlwald (Karosserie des Niederbrunner Nikolaus - Sand in Taufers) vor Armin Schölzhorn und Max Kupperion durch. Beide Sieger haben sich damit für die Weltmeisterschaften nächstes

Jahr in Lyon in Frankreich qualifiziert. Wir gratulieren den erfolgreichen Handwerkern, aber auch allen anderen Teilnehmern aus unserer Gemeinde ganz herzlich. Insgesamt waren 140 Teilnehmer in 25 verschiedenen Berufen am Start. 17.000 Besucher haben die Wettkämpfe verfolgt.

*Gebhard Mair*



Fotos: Katrin Überbacher